



ALTSTADT

bläddla

32 97/98

Die Fürther Altstadt

*Historisches Zentrum
Wohnen und Einkaufen
Gemütliche Gastronomie*





Liebe Leser!

Entdecken Sie das Altstadtviertel St. Michael! - Das soll das Motto für die nächsten Jahre sein. Noch sind Königstraße, Obstmarkt, Marktplatz, Kohlenmarkt usw. wenig ansehnlich, aber es kann nur noch besser werden. Die U-Bahn wird im Dezember 1998 eröffnet. Sie hat uns viel gekostet und wird uns noch mehr kosten. Auch wenn ich persönlich den Weiterbau der U-Bahn nach wie vor für eine Fehlinvestition halte und mit dieser Meinung nie hinter dem Berg gehalten habe: Jetzt, da sie kommt, muß die U-Bahn ein Erfolg werden, wenn schon nicht für ganz Furth, so doch zumindest für das Altstadtviertel. Mit einem Werbeplakat (siehe Titelseite) wollen wir im Großraum für das Altstadtviertel werben. Ich habe mich um die Zusage bemüht, daß im U-Bahn-Verteilergeschoß Obstmarkt das Altstadtviertel St. Michael ausgemalt wird. Wenn die U-Bahn fertig ist, sind auch die Baustellen endlich weg.

In jedem Fall sehen wir nach Beendigung der Bauarbeiten eine reale Chance für die Altstadt, nach längerer Pause wieder einen Aufschwung hinzulegen. Vielleicht nicht nur ein Aufschwung für die Gastronomie, sondern auch für anderes Gewerbe. Der Altstadtverein hat unter anderem das Ziel der „Belebung“ in der Satzung verankert. Wir sind ein gemeinnütziger Verein. Deswegen soll diese Belebung derart sein, daß sie der Allgemeinheit dient. Interessenausgleich ist notwendig. Wir wünschen eine Belebung der Altstadt durch Bewohner, welche sich wohlfühlen können. Aber auch die Geschäfte brauchen Erfolg, ebenso die Gastronomie. Das kann nur erreicht werden, wenn die Interessen aller berücksichtigt werden. Diesen Weg werden wir weiterverfolgen. Dazu ist auch Ihre Mithilfe notwendig.

Immer wieder ärgere ich mich über Deutschland-Reiseführer,

in denen Furth entweder überhaupt nicht oder bestenfalls am Rande erwähnt wird. Im traditionsreichen „Baedeker“-Reiseführer lese ich beispielsweise: „Trotz der gut erhaltenen Sandstein- und Fachwerkhäuser aus dem 17. und 18. Jh. zeigt Furth ein überwiegend neuzeitliches Gesicht“. Nun gut, für den Historiker beginnt die Neuzeit zwischen 1450 bis 1500, so gesehen ist das teilweise richtig. Aber der hier beispielhaft herausgenommene Baedeker richtet sich nicht an Historiker, sondern an Reisende. Die wiederum werden von den Furth-Ausführungen im Baedeker oder in anderen einschlägigen Reiseführern sicherlich nicht nach Furth gelockt.

Einerseits liegt diese Behandlung in der Literatur daran, daß Furth einfach noch nicht entdeckt wurde. Ich denke hierbei nicht nur an das Viertel St. Michael, nicht nur an Rathaus, Stadttheater, Stadtpark, Königswarterstraße und Hornschuchpromenade. Vielleicht wird es mancher nicht verstehen, aber ich finde beispielsweise auch den Bereich Blumen-, Marien-, Mathilden-, Theater- und Pfisterstraße faszinierend, ein Viertel aus einem Guß und mit wenigen Ausnahmen vollständig erhalten, man meint, die Zeit steht still. Jeder Eingriff kann hier ein Verlust sein. Authentischer geht es nicht mehr, wo in Deutschland finden sich noch solche Viertel? Ergo: Wir müssen Deutschland helfen, Furth zu entdecken! - Andererseits gibt es viele Bereiche, wo noch verdammt viel zu tun ist, man denke nur an den Marktplatz (s.S. 30).

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“, so heißt es schon in Goethes Faust. Also packen wir es an!

Alexander Mayer

Titelbild:
Siegfried Reinert

Inhalt

Liebe Leser	2
Vorstand Bürgervereinigung	3
Entdecken Sie den Waagplatz und die Waagstraße!	4
Fürther Maisgrießauflauf 1915	8
Menschen in der Fürther Altstadt	12
Ein Museum für die Altstadt?	15
Denkmalschutz-Brandschutz-Baugesetz	18
Beitrittserklärung	20
Wiege der Spielvereinigung	21
Impressum	24
Steinach und das Schloßchen	25
Das bessere Verkehrskonzept	27
Zeitläufe - Der Marktplatz	30
Jahresbericht 1997	31



Vorstand

Altstadtverein St. Michael Fürth e.V.
Waagplatz 2, 90762 Fürth Tel.: 77 12 80

Vorstand

Dr. Alexander Mayer
1. Vorsitzender
Frankenstraße 7, 90762 Fürth

Tel.: 78 494 78

Herbert Hofmann
stellv. Vorsitzender
Blumenstraße 18, 90762 Fürth

Tel.: 77 71 92
Fax: 77 42 69

Herbert Regel
stellv. Vorsitzender
Bremer Straße 3, 90765 Fürth

Tel.: 79 073 71

Sieglinde Richter
Schriftführerin
Amalienstr. 60, 90763 Fürth

Tel.: d 09131/79 01 31
p 74 82 04
Fax: 74 99 131

Robert Schönlein
Schatzmeister
Theaterstr. 44, 90762 Fürth

Tel.: 74 18 971

Beirat

Eugen Schneider
Ludwigstr. 58, 90763 Fürth

Tel.: g 997 12 12
p 77 00 12
Fax: 997 12 34

Annette Beyer
Felsenstr. 79, 90449 Nürnberg

Tel./Fax: 67 69 50

Roland Fiedler
R.- Breitscheidstr. 9-13, 90762 Fürth

Tel.: g 9770-115, -113
p 73 57 46
Fax: 77 62 35

Rainer Zürner
Waagstr. 1, 90762 Fürth

Tel.: p 74 994 36
g 09131/722 163

POLAR BEAR

ANGELS
JEANS WEAR

s.Oliver
WOMEN

PAT TOG PAT
KIMS DESIGN

Street One

Fashion Express by fiedler

fiedler

Entdecken Sie den Waagplatz und die Waagstraße!

„Entdecken Sie...“, heißt es nun. Folgen Sie meinem Rundgang in der Waagstraße und auf dem Waagplatz!

Der Hof der ehemaligen Roßwirtschaft umfaßte einstmals die Anwesen Königstraße 61-67, die heutige Waagstraße und den Waagplatz einschließlich einem großen Stadel (später Freibank und Vereinsgebäude des Altstadtvereins). Dem Hof kommt schon nach einem Dokument aus dem Jahre 1476 große historische Bedeutung zu, er könnte sogar noch aus fränkischer Zeit stammen. Die Bezeichnung „**Waagplatz**“ stammt dagegen aus jüngster Zeit: am 19. Juni 1985 wurde der Name auf Antrag des Altstadtvereins vergeben. Fangen wir an bei der Waagstraße 1, dem ehemaligen Roten Roß, das älteste bekannte Fürther Wirtshaus, erstmalig erwähnt 1476:



Peter Hüfner, **Immobilien-Spezialist** und Mitglied in der exklusiven „Nürnberger Immobilien Börse“, hat sich genauso in der Waagstraße 1 niedergelassen wie...



... Paul Dempsey und Stuart Findlay mit ihrem „**Irish Cottage Pub**.“



Im „**Kleinsten Haus**“ (Waagstraße 3, erbaut 1843) findet sich die „**Haarwerkstatt**“ von Milan Matschke (dritter von links) und die **Fellwerkstatt** von Roland Schamberger (zweiter von links), hier eingerahmt von drei weiblichen Altstadt-Wesen, von links: Felicia Peters (bekannt von Kaffeebohne und Tequila), Susanne R. (ebenfalls Kaffeebohne) und Jennifer B.



Lukas wacht vor dem...



... Eingang zum Wunderland „**Spiel und Kunst**“ in der Waagstraße 3.

Im freistehenden Ladenbau vor Waagstraße 3 (erbaut 1843 nach Plänen des seinerzeitigen Baurates Capeller) befindet sich seit 1979 der Laden, nein, die Institution „**Spiel und Kunst**“, gegründet von Sigrid Rossmanith, Inge Scheck und Ingrid Burkert. „Wir wurden seinerzeit mit unserem Projekt in der ‚Türkenaltstadt‘ nicht ernst genommen, ‚Spiel und Kunst‘ war der erste Laden in der Waagstraße“, berichtet Frau Ross-

manith. Ingrid Burkert starb vor vier Jahren, Frau Scheck stieg vor zwei Jahren aus. Nach dem Einbruch durch den U-Bahn-Bau hörte vor kurzem auch Frau Rossmanith auf: „Ich habe dieses Kind seit 18 Jahren großgezogen, jetzt sollen Leute mit neuen Kräften und Ideen ran“. Die neuen Kräfte sind Andrea Kaltenbach und Petra Försch. Ein Besuch lohnt sich auch für Erwachsene!



Michael Frenzel betreibt seit zehn Jahren seine **Galerie in der Waagstraße 5**. Vier Einzelausstellungen im Jahr, in der Zwischenzeit sind Exponate aller ausstellenden Künstler zu sehen. Michael Frenzel restauriert zudem Möbel, die Handpolitur antiker Stücke sind seine Spezialität. Er war auch Initiator unserer vereinseigenen Galerie in der Freibank. - Das charakteristische Gebäude (freistehend vor Waagstraße 5) und das anschließende Portal stammen aus dem Jahre 1889.



Thomas Kummer hat dieselbe Hausnummer wie Michael Frenzel (also Waagstraße 5), er ist erst seit Februar 1997 vor Ort, war aber auch schon 1993 auf unserer Fürther Altstadtweihnacht vertreten. Thomas Kummer ist seit 1993 in Fürth und in seiner eigenen **Keramikwerkstatt „Tonart“** freiberuflich tätig. - Der Neurenaissance-Eckbau von Waagstraße 5 stammt ebenfalls aus dem Jahre 1889.



„**Gesucht - Gefunden**“ heißt es im Anwesen Waagstraße 2. Gisela Daniel kauft und verkauft hier seit vier Jahren „Kurioses bis 1950“. - Das Anwesen wurde 1845 im spätklassizistischen Stil erbaut.

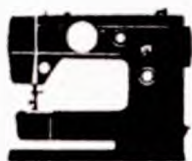


Ausstellungen, Bauten und Projekte verweisen. - Ihr Domizil Waagstraße 4 (erbaut 1. Hälfte 18. Jh.) zeigt mit seiner gemusterten Verschieferung - wohl aus dem späteren 19. Jh. - ein bemerkenswertes Beispiel einer heute vielfach beseitigten Technik.

Jetzt wechseln wir die Straßenseite! Im eindrucksvoll verschieferten Haus Waagstraße 4 befindet sich das **Innenarchitekturbüro Form** von Andreas Pietsch und Klaus Bleser. Die beiden können auf eine Vielzahl von Auszeichnungen,



Ebenfalls in der Waagstraße 2 gibt es eine Insel für alle, die sie brauchen. Atmosphäre innen und außen, der abgebildete Dachgarten ist ein sonnig-schattiger Geheimtip manchmal bis in den Oktober: das **Café Insel** von Mary und Heri(bert) Wortberg.



NÄHMASCHINEN- MEIER

Das Spezialgeschäft

- Pfaff • Bernina • Riccar
- Meister • Husqvarna



über 50 Jahre

mit großer Auswahl für Haushalt und Gewerbe mit der individuellen Beratung und dem bewährten Kundendienst- und Reparaturservice

Fürth • Theaterstraße 21 • Telefon 77 69 58

CHEM. REINIGUNG K. SCHRADIN

gut – schnell – preiswert

90762 FÜRTH
ROSENSTR. 9 • TELEFON 77 07 34

ALLES RUND UM DEN SPORT

KASTNER'S SPORT-TREFF

FÜRTH · MARKTPLATZ 6 · TEL. 74 81 06

So richtig
gemütlich
wird es erst
mit einem
KACHELOFEN
oder
OFFENEN
KAMIN
von



Fernseh · HiFi · Video
Studios

Ingomar

Schnatzky

Mirschenstraße 16-18 · 90762 Fürth
Fax 09 11/77 26 26
Telefon 09 11/77 22 11 + 77 44 56

- Markenfabrikate weltbekannter Hersteller •
- 2 Boxenstudios • Dolby Surround Studio •
- Innungs- und Meisterbetrieb • Reparaturen und Antennenbau • Spezialist für SAT-Anlagen

Bang & Olufsen - Studio

Blumen Kriegbaum



Inhaber
Harald Kriegbaum
Staatl. geprüfter Florist
Weihenstephan

Erlanger Straße 28 · 90765 Fürth
Tel. 09 11/7 90 69 41 · Fax 09 11/79 32 68

**Stiftung Waren-
test sagt: GUT.
Der Bürodruker
OL 610ex.**



Der schnelle Bürodruker mit gehobener Ausstattung. Einer der meistgekauften seiner Leistungsklasse. 6 Seiten/Min., 600 dpi Class, 5-Jahres-Garantie auf die Belichtungszeit. Laut Stiftung Warentest auch „in den Folgekosten unerreicht günstig und frei von Gehäuseschadstoffen“.

IMR AUTORIZIERTER OKI FACHHÄNDLER

OKI

Büromaschinen

ganstloßer

Blumenstraße 11
90762 Fürth (Bay.)
Telefon (09 11) 77 84 44/74 60 36
Telefax (09 11) 7 49 96 42

Prucker-Treppen
mit Eignungsnachweis DIN 18 800



TREPPEN HEUBECK

Treppen und Bauelemente
Sperlingstraße 18 · 90768 Burgfarrnbach
Telefon 09 11/75 51 87 · Telefax 09 11/7 54 08 09
Autotelefon 01 61/2 91 21 21

Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum

Hermannstr. 17
90439 Nürnberg

Öffnungszeiten: Do. 17 - 20.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



Im **Pinselladen** Waagplatz 1 bietet Pinsel- und Bürstenmachermeister Ludwig Bock auch Körbe und sonst noch einiges an. Der Stadel wurde vom Altstadtverein hergerichtet und dann zwecks Finanzierung der Freibank wieder verkauft.



In der ehemaligen städtischen Freibank Waagplatz 2 unterhält der Altstadtverein (Bürgervereinigung St. Michael) eine **Galerie** und die **Vereins-Geschäftsstelle**. In der Galerie finden fast jeden Monat Ausstellungen bekannter und auch weniger bekannter Künstler statt. Das schon zuvor bestehende Anwesen brannte 1634 ab, aber es ist verbürgt, daß der Stadel schon 1637 wieder aufgebaut war, das be-

stehende Gebäude ist also ca. 360 Jahre alt. Von 1907 bis ca. 1985 nutzte die Stadt Furth den Stadel, größtenteils als Freibank. 1975 wurde ein Abriß in Erwägung gezogen, 1988 kaufte der Altstadtverein die Freibank, seit 1989 finden hier Ausstellungen statt.



Michael, Irene und Jannis Stavroulakis, Besitzer der **Kreta-Stube** in der Königstraße 67, hier an der Seitenfront zum Waagplatz. Besonders kann ich dort den griechischen Kaffee empfehlen. Die Familie Stavroulakis stammt tatsächlich aus Kreta, und zwar aus Iraklion (Heraklion). - Das denkmalgeschützte giebelständige Wohnhaus wurde wahrscheinlich im Jahre 1708 an der Stelle der ehemaligen Schmiede der Roßwirtschaft erbaut, das Erdgeschoß mit der charakteristischen Ecksäule zur Königstraße hin im Jahre 1909 umgestaltet.



Robert Kriegbaum betreibt seit September 1996 das **Restaurant Schatzkästle**, hier vor dem Eingang am Waagplatz. Hier kommt auch der Gourmet auf seine Kosten. - Das Gebäude stammt ursprünglich aus dem 18. Jh. und wurde im 19. Jh. mehrfach umgebaut, die Sandsteinfassade zum Waagplatz im Jahre 1849 angefügt.

Fürther Maisgrießauflauf 1915

Stadtchronik, 2. Mai 1915:

„In der städtischen Freibank (Waaggasse) wurde nachm. 3 Uhr mit dem Verkauf der eingelagerten städt. Fleischbestände begonnen. Es wurden niederbayerisches Rauchfleisch (Schinken und Bauerngeräuchertes) zum Preise von 1 Mark 25 Pfg. für das Pfund in Gewichtsgrößen von 1/2 Pfund bis zu 2 Pfund abgegeben. Lange vor dem angesetzten Termin war der Roßwirthshof schon gedrängt voll Käufern. Als der Verkauf begann, hatten 3 Schutzleute vollauf zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Als bekannt wurde, daß auch Nürnberger, Zirndorfer und Burgfarnbacher anwesend seien, die einkaufen wollten, gab es unter der Menge eine große Erregung und wenn die Polizei nicht eingegriffen hätte, wäre es zu Tätlichkeiten gekommen. Kurz nach 4 Uhr mußte die Freibank geschlossen

werden, da schon ausverkauft war (der Verkauf war bis 7 Uhr geplant). Viele Hunderte mußten unverrichteter Dinge wieder zurückkehren.“

Fürth im Krieg

Der Krieg tobte nun schon fast ein Jahr. Die Bevölkerung in Fürth war ganz überwiegend im Glauben, einen gerechten Verteidigungskrieg zu führen. Der Krieg zeigte im Fürther Alltag vielerlei Gesichter: Flaggenschmuck, Glockengeläute und patriotische Ansprachen bei jeder Siegesnachricht. Auf der anderen Seite: Immer neue Verletztentransporte erreichten die zahlreichen Lazarette der Stadt, hohe Arbeitslosigkeit herrschte und ab November 1914 stiegen die Lebensmittelpreise immer schneller. Die Stadtverwaltung kaufte Kartoffeln und gab sie zum Selbstkostenpreis ab, 45 städtische Bedienstete

kochten Bohnen und Obst für den Winter ein, fünf Volksküchen gaben täglich 8.100 Portionen aus. Vom Kriegsbeginn bis zum Mai 1915 hatten sich die Schweinefleisch- und Kartoffelpreise verdoppelt, vor allem wurde Weizenmehl knapp. Reines Weizenmehl durfte nicht mehr abgegeben werden, an seiner Stelle trat Kriegsmehl (Mischung aus Roggen- und Weizenmehl), ab Februar 1915 gab es Brot und Mehl nur noch gegen Bezugsscheine. Die Stadt suchte nach Ersatz.

Stadt kauft Maisgrieß

Am 14. Juni 1915 vermerkt die Stadtchronik: „Die städt. Lebensmittelkommission hat Mais in großen Mengen eingekauft. Der daraus hergestellte Maisgrieß und das Maismehl kann zu allen Speisen verwendet werden, die bisher aus Weizen-

grieß und Weizenmehl gemacht wurden. Das Pfund kostet 40 Pfg. und ist ohne Brotmarken zu erhalten (das Pfund Kriegsmehl, wie es jetzt zu kaufen ist, kostet 25 Pfg., der Nährwert des Maismehles soll jedoch ein höherer sein).“ Nun hatten die Stadtwerke schon vor dem Krieg eine Dame zwecks Werbetätigkeit für den Gasabsatz zu Koch- und Heizzwecken eingestellt; aufgrund der immer weiteren Verbreitung der elektrischen Beleuchtung war nämlich der Gasabsatz zurückgegangen. In der Gaslehrküche wurden im Juni 1915 Rezepte für Maismehl und Maisgrieß zusammengestellt und ausprobiert: Polenta-Suppe, Maisgrießsuppe, Maismehl-Eierkuchen, Maisgrießauflauf, Maisgrießbrei, Maisgrießschnitten und Maismehlkuchen.

Ein von mir 82 Jahre später nochmals ausprobiertes Rezept möchte ich den Lesern nicht vorenthalten:

HEINZ SIEBENKÄSS

STEINBILDHAUERMEISTER



Grabdenkmäler
Steinmetzarbeiten
Bildhauerarbeiten

90765 Fürth
Erlanger Straße 88
Am Friedhof-Haupteingang

Telefon 7 90 71 36

Elektro-Götz

Inh. M. u. D. Mund

- Elektro-Installation
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Geräte
in großer Auswahl
- Reparaturen
- Kundendienst



Mathildenstraße 1
90762 Fürth
Telefon (09 11) 77 00 63
Telefax (09 11) 7 49 89 16

ALLES rund um die **M U S I K**


Besuchen Sie uns auch im **Internet:**
<http://www.klak-musik.com>

Einfach

Super



IHR MUSIKHAUS
Im City-Center in Fürth

Tel: 0911 / 77 37 38  **Fax: 0911 / 745 065**

Fürther Maisgrießauf- lauf

„1/2 Pfund Maisgrieß wird ein paarmal mit kaltem Wasser gewaschen, mit halb Milch und halb Wasser weich gekocht und kalt werden lassen. Dann rührt man 3 Eigelb mit 150 Gramm Zucker schaumig, gibt die abgeriebene Schale einer halben Zitrone und den Saft einer ganzen dazu, den abgekühlten Maisgrieß nach und nach, schmeckt mit Salz ab, gibt den steifen Schnee der 3 Eier darunter und backt die Speise in gut gebutterter Form eine Stunde bei mäßiger Hitze. Oben auf kann man vor dem Backen noch einige Butterflöckchen verteilen, kann auch nach Geschmack Früchte dazwischen schichten.

Kosten für ca. 4 Personen:
1/2 Pfund Maisgrieß 20 bis 22 Pfg., 3 Eier 33 Pfg., Zucker 12 Pfg., 1/4 Liter Milch 6 Pfg., Butter zum Ausstreichen der Form 15 Pfg., insgesamt 92 bis 97 Pfg.“

Das Waschen des Maisgrieß entfällt wohl bei heutiger Qualität, zumindest braucht man einen sehr feinen Sieb dazu, sonst wird der Grieß weg-gewaschen. Ich empfehle, deutlich weniger Zucker zu nehmen (ca. 80 - 100 gr.) und die Form mit Margarine statt mit Butter auszustreichen. Selbstverständlich muß man/frau die Schale einer ungespritzten Zitrone nehmen! - Schmeckt hervorragend.

Die Preise stimmen natürlich nicht mehr ganz, trotz Kriegsteuerung erscheinen sie heute billig; allerdings überschritt das seinerzeitige Monatsgehalt in Fürth selten 150 Mark und die Arbeitslosigkeit war groß. Staatliches Arbeits-

Kriegsmittels gehen 5 Uhr nach
das Pöfeln in der Markt-Gebäude
wieder beflaggt. Die Armen
Marken für die in Grolzian
auf 20 Kilometer Front der Front
bisher Kollisions- und Verluste sind
Lohn (gestern) 16,000 Rappen
aufgegangen. Es ist die
eine Großtat unserer Truppen
zu nennen die mehr Würdigung
verdient hätte, das Lösen der
Glocken in der Front, die Front,
für die waren nur Wundgeld
beflaggt, und in der Front
wird die Front nicht gestört.

Auszug aus der Stadtchronik, 14. Juni 1915. Wer kann die Kurrentschrift noch lesen? Es geht um eine „Großtat unserer braven Truppen, die mehr Würdigung verdient hätte“.

losengeld gab es nicht, nur die Gewerkschaften zahlten an ihre arbeitslosen Mitglieder, auch die Stadt Fürth vergab - aber erst seit Kriegsbeginn - eine Unterstützung: Ledige erhielten wöchentlich 4

Mark, Ehepaare 6 Mark, davon 1/3 in bar und 2/3 als Suppenmarken, für jedes Kind wurden 50 Pfg. zusätzlich vergeben. Deswegen gehörten beispielsweise Eier schon zum Luxus (Preissteigerung vom

Kriegsbeginn bis Juni 1915: 75%). In jenen Jahren konnten deswegen wohl nicht alle Fürther den Maisgrießauflauf auf ihren Speiseplan setzen.

Alexander Mayer



CASH*

flexibel

* Flexible Hochzins-Anlagen: bei uns im „Besser anlegen mit Beratung“-Service

**ICH WILL HOHE ZINSEN,
ICH WILL SCHNELL AN MEIN GELD,
ICH WILL BERATUNG.**

wenn's um Geld geht
Stadtsparkasse Fürth



Menschen in der Fürther Altstadt

Nach der inzwischen abgeschlossenen Serie, in der ich die für unsere Fürther Altstadt typischen Baumerkmale dargestellt habe, werde ich nun in loser Folge über Menschen schreiben, die in diesen Altstadthäusern gelebt und gewirkt haben. Es geht um Menschen, die die Stadt geprägt haben. So können auch Einzelbiographien dazu beitragen, Fürth besser kennen- und verstehen zu lernen. Daß sich uns solche Lebensschicksale erst nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges erschließen, hängt mit der fast völligen Vernichtung Fürths und aller schriftlichen Zeugnisse im Jahr 1634 zusammen.

1. Paul Lersch (1635-1681)

Ein außerordentlich schöner Kupferstich zeigt uns



einen wohlhabenden Herrn. Säule, Vorhang mit Quaste und Wappen, ebenso die reiche Kleidung, die wallende Perücke und die langen Lederhandschuhe in der linken Hand sind Zeichen seiner Vornehmheit. Die



Fraveliershof

Umschrift nennt Namen und Lebensdaten: «Paul Lersch Handelsmann geboren zu Aachen Anno 1635. Starb zu Fürth bey Nürnberg Anno 1681». Dieses künstlerisch wertvolle Porträt stammt von dem berühmten Nürnberger Kupferstecher Joachim von Sandrart.

Paul Lersch wurde, wie viele, die es in Fürth zu etwas gebracht haben, nicht hier geboren. Sein Vater stammte aus den Niederlanden und ging wegen der Glaubensverfolgung in seiner Heimat - er gehörte zur reformierten Kirche -

ins nahegelegene Aachen. Der junge Paul wurde mit neun Jahren nach Köln geschickt, um Lesen, Schreiben, Rechnen und den Kaufmannsberuf zu erlernen. Er setzte diese Ausbildung in Frankfurt fort, wo er mit 22 Jahren die Tochter Catharina seines Lehrherrn heiratete. Aachen - Köln - Frankfurt, die bisherigen Stationen seines Lebens, waren große und bedeutende Handels- und Reichsstädte. Aber dann, 1659, «hat endlich die sonderbare Vorsehung Gottes ihm den Weg nach unserm

Fürth gebahnet, als einem Ort, da er ihm sein täglich Stücklein Brod mit Segens-Wonne reichen wolte.» So blumenreich stellt es Lersch's Freund und Biograph Pfarrer Carl Friedrich Lochner in seiner Leichenrede, die anschließend gedruckt wurde und durch die wir so viele Einzelheiten wissen, dar.

1659, als Lersch nach Fürth kam, ging es dem Ort noch sehr schlecht. Der kleine Marktflecken reichte von der Brücke über die Rednitz (heutige Maxbrücke) bis zur Waag-

gasse und umfaßte das Gebiet des Gansbergs, des Markt- und Kirchenplatzes um St. Michael. Fast alle Häuser waren zerstört; der Wiederaufbau nach dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg hatte erst begonnen.

Warum zog Paul Lersch in dieses winzige, existentiell getroffene Fürth? Zwei Erklärungen liegen nahe: Zum einen, weil er glaubte, gerade hier (und in der Nahe Nürnbergs) einen guten Markt für seine Geschäfte aufbauen zu können und zum anderen weil er hier seinen reformierten Glauben uneingeschränkt ausüben konnte, was in Nürnberg nicht möglich gewesen wäre.

Mit der zunehmenden Beseitigung der Kriegsfolgen gingen die Geschäfte immer besser. In den Kirchenbüchern wird Lersch als «Wein- und Tabakhandels herr» bezeichnet; bei der Heirat seiner Tochter als «vornehmer Kauf- und Handelsmann in Fürth» vermerkt. Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg begann in unserer Gegend der Anbau des zuvor unbekannten Tabaks. Die Soldaten hatten das Rauchen mitgebracht; deshalb wurde der Tabak zunächst «Soldatenkraut» genannt. Der Anbau und Vertrieb dieses neuen Genußmittels bedeutete für unsere Region eine wirtschaftliche Innovation und für die Betroffenen ein gutes Geschäft.

Der vornehme Kaufmann baute sich ein außerordentlich stattliches Sandsteinhaus am südlichen Ortsrand. Dieses repräsentative Anwesen ist heute als «Fraveliershof» bekannt. Wenn man bedenkt, daß Ende des 17. Jahrhunderts in Fürth in erster Linie nur Fachwerkhäuser, also Häuser in billiger Bau-

weise gebaut wurden, kann man ermessen, welche Position Paul Lersch in Fürth einnahm. Als Grund für Lersch's Reichtum wird in seiner Lebensgeschichte angegeben: «Wer Gott fürchtet, sich redlich und wie unser Herr Lersch anfangs gethan, mit seiner Hand Arbeit sauer nährt, niemand im Gewicht und Handel vervortheilet, aufrichtig gegen jedermann gesinnet ist, Gott von ganzem Herzen, und den Nächsten als sich selbst liebet; dem folgt der Segen Gottes auf dem Fuß». Eine typisch reformierte Ein-

Den aber überwand mein Glauben Lieben Hoffen./ Aufrichtig entworfen von dem Blumen genöß Perian der.» Hinter dem Dichternamen dieses Vierzeilers, Perian der, verbirgt sich wiederum Pfarrer Lochner, der, wie Lersch, Mitglied des «Pegnesischen Blumenordens» war, einer barocken Sprach- und Dichtergesellschaft in Nürnberg (Pegnesisch kommt von Pegnitz!), die sich um die Pflege der deutschen Sprache sorgte. Lersch's Mitgliedschaft in dieser hochstehenden Gesellschaft beweist uns seine

vierten Blaseneröffnung ist Lersch zwei Monate später gestorben. Als Anhang zur gedruckten Leichenrede wurden die vier Sammlungen von Harnsteinen abgebildet; unter den letzten acht, an denen Lersch mit knapp 46 Jahren gestorben ist, weint ein Putto.

Paul Lersch spielte für das Fürth am Ende des 17. Jahrhunderts eine wichtige Rolle. Er war mitbeteiligt am wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Krieg. Aber auch er, der aus viel größeren Orten in das kleine Fürth gekommen war, profitierte von seiner neuen Heimat: Hier konnte er mit Fleiß aus dem Nichts etwas schaffen, hier standen seiner religiösen Einstellung keine Restriktionen entgegen. Die Fürther Toleranz machte ein Leben ohne Beeinträchtigung möglich. Seine Witwe Catharina heiratete fünf Jahre nach Lersch's Tod den gleichfalls reformierten Kaufmann David van Lierds. Sie war eine wohlthätige Frau. Ihr für die Fürther fast unaussprechlicher Name Frau-van-Lierds ist als «Fraveliershof» für das stattliche Haus des Paul Lersch erhalten geblieben.



Putto

stellung, die einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen gottesfürchtigem Leben und Prosperität postuliert. Zwei Jahre (länger ließ es die Gemeindeordnung nicht zu!) war der angesehene Kaufmann Lersch sogar einer der fünf Fürther Bürgermeister.

Unter seinem Porträt ist folgendes Gedicht zu lesen: «Ich ehrte teutsche Treu und nehrte ein Ehrenherz/Mir mehrte die Geduld der rauhen Steine Schmerz:/Schau Leser ob ein Schmerz dem meinen gleich der mich getroffen/

soziale Stellung, aber auch seine weit über das Merkantile hinausgehenden Interessen.

Das Gedicht erwähnt »der rauhen Steine Schmerz«. Damit ist ein residierendes Harnblasen-Steinleiden gemeint. Mehrfach mußte sich Lersch durch den sogenannten hohen Blasenschnitt die Steine herausoperieren lassen. Weil diese Eingriffe ohne Narkose vorgenommen wurden, ist die Frage im Gedicht, ob ein Schmerz dem seinen gleich sei, sehr verständlich. An den Folgen der

Barbara Ohm

Fotos: H. G. Ohm



Ihr Backspezialist hält für Sie bereit:

- * viele Sorten an Broten
ob Vollkorn-, Bauern-, oder
Körnerbrote
- * jährlich mit Gold + Silber
prämiiert
- * Torten und Gebäck für Ihre
Familienfeier
- * Bei uns finden Sie ein großes
Backwarensortiment
- * Qualität aus eigener Herstellung



*...das führende
Spezialgeschäft*

Mathildenstr. 14 - 16 · 90762 Fürth
Tel. 77 00 77 · Fax 77 17 88

Ihr Fachgeschäft
für feine Fleisch- und Wurstwaren
im Herzen der Fürther Altstadt

*Metzgerei
Georg Latteyer*

Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,
Telefon 774362

Deininger Fleischwaren

- Qualität frisch aus erster Hand
- Fachgerechte Beratung
- Individuelle Bedienung
- Aufschnittplatten

Fürth, Königstr. 55, Theaterstr. 15, Tel. 77 25 82



PARTY-SERVICE

Aufschnittplatten
versch. Grillplatten
pikante Bauernkoteletts
und Sülzen aller Art

bietet Ihnen

**Metzgerei
Schmidt**

Königstraße 14
90762 Fürth
Telefon 77 69 60



90762 Fürth · Gustavstraße 29

**KOMMEN
SIE
RUHIG
NACH
HAUSE**



Die Sicherheit
für Ihre Wohnung,
Ihr Haus, Ihr Gewerbe
DOM-Schließsysteme

DOM
Ihr Schlüssel.
DOM SICHERHEITSTECHNIK

Korb

Schlösser · Schlüssel · Sicherheit

Königstraße 69 · Fürth, am Rathaus · ☎ (0911) 771379



Ihr
Spielzeugladen
in der
Fürther Altstadt

Geöffnet: Mo. - Fr.: 10.⁰⁰ - 18.⁰⁰, Sa: 10.⁰⁰ - 13.⁰⁰
Waagstraße 3 · 90762 Fürth · Telefon: 09 11 / 77 67 60

Ein Museum für die Altstadt?

Nachdem mit einem riesigen Kostenaufwand ein jüdisches Museum in unmittelbarer Nähe entsteht, und im Schloß Burgfarrnbach ein Stadtmuseum und das Stadtarchiv vorhanden ist, stellt sich die Frage, was für ein Museum brauchen wir denn noch? Wenn wir die Museumslandschaft betrachten, was gesammelt und ausgestellt wird, gibt es wenig Lücken. Aber gerade die unscheinbaren Sachen, nämlich die Kultur der kleinen Leute, der Arbeiter und Kleinhandwerker, welche keine wertvollen Kunstgegenstände besaßen und deren Hinterlassenschaft schnell auf dem Sperrmüll der Geschichte landete, sollten uns ein Museum wert sein.

Museum des Lebens

Daß Fürth nicht gerade von Museen überreich ist, läßt sich nicht von der Hand weisen. Die Fürther Altstadt, gewachsen aus zähem Fleiß vieler kleiner Handwerker und Arbeiter, der sich in den Altstadthäusern dokumentiert, ist ein Musterbeispiel für gesellschaftliche Veränderungen. Ein Museum der Menschen und ihrer Kultur des ausgehenden 19., des beginnenden 20. Jahrhunderts bis in die fünfziger Jahre sollte dies dokumentieren. Ein Museum der Industriekultur, nicht der Produkte, sondern des Lebens und der Lebensbedingungen der Menschen.

Unter einem solchen Museum stellen wir uns nicht Vitrinen mit schönen Gegenständen vor,

welche unsere Bewunderung verdienen, sondern ein Haus mit Wohnungen und Zimmern, welche uns von der Einrichtung aus der Jugend noch geläufig sind, oder über die unsere Großeltern noch berichten können. Wenn es gelingt, in einem solchen Haus noch eine Gaststätte mit einer alten Einrichtung zu installieren, wäre es wunder-

Museum der Altstadt

Die Idee eines Museums für die Altstadt ist für viele sofort unterstützenswert und könnte Freunde finden in vielen Schichten in Fürth. Als Träger wäre der Altstadtverein bestens geeignet, ist er doch seit mehr als 20 Jahren in der Fürther Altstadt als Motor für eine Wiederbelebung des Alt-

ße zur wissenschaftlichen Betreuung kommen. Das Museum läßt sich nur mit ehrenamtlichen Betreibern realisieren. Im Altstadtverein hat sich, wie auch in der Zeitung zu lesen war, eine Arbeitsgruppe für Stadtarchäologie gegründet. Diese könnte als Kerngruppe weitere Anstöße geben und bereits vorhandenes Material und Wissen einbringen. Archäologie betrifft nicht nur Ur- und Frühgeschichte sowie das Mittelalter, sondern be-



Funde von der U-Bahn-Baustelle Maxbrücke: Pfahlschuhe, Schmelztiegel, Reißhaken, Keramik Foto: A. Mayer

schön. Wer weiß noch, unter welchen Bedingungen unsere Großmütter ihre Hausarbeit erledigen mußten, wie große Wäsche oder das Kochen ohne die Erleichterungen des heutigen Lebens, wie elektrische Küchenmaschine, Kühlschrank und Geschirrspüler? Ein Vollzeit Arbeitsplatz mit 12 bis 14 Stunden täglich war die Regel und nicht die Ausnahme.

stadtviertels St. Michael immer wieder hervorgetreten. Es wurde viel erreicht, auch nach wechselnden Akteuren und Vorständen fanden sich immer wieder neue Aktive mit Ideen zur Weiterführung. Es wäre auch denkbar, eine Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein Fürth anzustreben, um von Anfang an eine breitere Basis für ein Unternehmen solcher Größenordnung zu schaffen. Auch könnten vom Geschichtsverein Anstöße

zieht auch die Neuzeit mit ein.

Wie gut ehrenamtliche Arbeit in solchen Bereichen funktioniert, läßt sich an vielen Heimatmuseen nachvollziehen oder, ein Beispiel aus Nürnberg, am Naturhistorischen Museum, das sich seit fast 150 Jahren nur mit ehrenamtlicher Arbeit hält, trotz Kriegszerstörung und vielen Generationenwechseln. Warum ein Museum nicht im Schloß bei den stadtgeschichtlichen Sammlungen?



Die finanziellen Mittel für Betreuung und der Raum sind in Burgfarrnbach nicht vorhanden. Das Stadtarchiv ist personell ohnehin schwach besetzt und der Neuaufbau einer Sammlung mit dem entsprechenden Inventarisierungsaufwand nicht möglich. Eine sachliche Zusammenarbeit, soweit dies von der Dienststelle möglich ist, wäre wünschenswert.

Beginn und Aufbau einer Sammlung

Ein Konzept, wie das Museum eingerichtet werden sollte, müßte rasch erstellt werden. Für einen Anfang sollte umgehend mit dem Aufbau einer Sammlung begonnen werden und Raum für die Gegenstän-

de, Möbel und sonstiges Sachgut gesucht werden. Interessant ist alles, was das Leben in der Altstadt dokumentiert. Es sollte auch das verlorene, durch die Sanierung zerstörte Gänsbergviertel mit in die Dokumentation einbezogen werden. Möbel und Einrichtungsgegenstände, Fotos, welche Einrichtungen zeigen, Häuser und Hinterhöfe mit Menschen, Kinder beim Spielen. Menschen bei der Arbeit, Fotos von Schulen, Gaststätten, Menschen beim Feiern von Festen und vieles mehr. Neben dem eigentlichen Museum ist damit auch ein Archiv notwendig, welches die schriftlichen und fotografischen Dokumente aufbewahrt und in welchem die Sammlungsgegenstände inventa-

riert, d. h. beschrieben und ihre Herkunft dokumentiert, werden.

Der nötige Raum für die Aufbewahrung könnte vorerst angemietet werden, oder eventuell leerstehender ungenutzter Raum anderweitig erhältlich sein.

Beginnen wir sofort, in jedem ungenutzten Jahr wird Sachbesitz verlorengehen und sich die Ausgangsbasis verkleinern. Wer bereit ist mitzuarbeiten, Ideen einbringen kann, wende sich an den Altstadtverein.

Jeder, der ernsthaft mitarbeiten möchte, ist willkommen.

Wo kann das Museum entstehen?

Es wird ein Haus benötigt im Altstadtviertel St. Michael, in dem vorzugsweise in früherer Zeit eine Gaststätte war. Das Haus sollte vom bautechnischen Zustand so gut sein, daß keine schwerwiegenden Instandsetzungsarbeiten nötig sind. Für den Museumszweck ist eine Neurenovierung auf heutigen Wohnstandard nicht notwendig, sondern nur eine substanzsichernde Restaurierung. Der Altstadtverein sollte prüfen, ob sich ein solches Objekt finden und zu vernünftigen Bedingungen erwerben läßt.

Eugen Schneider



Naturbekleidung • Lederwaren • Schöne Dinge

SIE WÜNSCHEN SICH:



FREUNDLICHE BERATUNG



ANSPRUCHSVOLLE KLAMOTTEN



BEQUEME TRETER



TOLLE LEDERTASCHEN



SCHÖNE GESCHENKE...



...einfach mal vorbeischaun:

Fürth, Marienstraße 9

- gleich bei der Fußgängerzone -

Tel. 0911 - 74 51 74

ALAFOSS



LivingCrafts®



Think!

WALKERS



Dudra East



NATURAL BAG COLLECTION



Fahrräder aller Art
Zubehör und
bester Service

FAHRRAD BÜRO
FÜRTH

Reiserad
Trekkingrad
Mountainbike
Rennrad
Kinderrad
Einrad
Lastenrad
Cityrad
Faltrad
Liegerad
Tandem
Kinder- und
Lastenanhänger

Mitglied
im Verbund
selbst-
verwalteter
Fahrrad-
betriebe e. V.

Königsstraße 28
90762 Fürth
Tel.: 0911 74 60 90





Moreth Altstadtbackerei

- seit 1842

Wir bieten: Frische, Qualität, Auswahl, Service
Buttergebäck, frische Semmeln, gutes Brot nach
Holzofenart gebacken, hausgemachte Frisch-Ei-
Nudeln, vieles aus Vollkorn - alles mit Jodsalz

Fürth, Königstraße 9, Tel.: 778069
Parken: gegenüber
Bus: 171 / 175 / 176 Maxbrücke
172 / 174 Stadthalle

☒ LOTTO
☒ TOTO
LOTTERIE

Jürgen Kramm

Neu im Sortiment:

- Zeitschriften / Zeitungen
- Zigaretten und Tabakwaren
- Geschenkpapier
- Glückwunschkarten
- Photoservice
- Kopien

Königstraße 72 • 90762 Fürth • Tel.: 0911 / 77 03 68

Gaststätte



Fisch und Fränkische Küche

I. Rondthaler
Obstmarkt 3
90762 Fürth
Tel. (09 11) 77 22 66

Mo - So 11.00 - 14.00 Uhr und 17.00 - 23.00 Uhr
warme Küche bis 21.30 Uhr
Donnerstag Ruhetag



Ihr Fachgeschäft mit ♥
Fürth • im City-Center

Eingang Schwabacher/Alexanderstraße
Zur Weihnachtszeit laufend Sonderangebote!



Werkzeuge
Heimwerker-Artikel
Haus- und Küchengeräte
Gartengeräte

Obstmarkt 2 Telefon 09 11 - 77 18 39



Telefon (09 11) 74 19 291
Königstr. 57 • 90762 Fürth

Öffnungszeiten: Mo. 7.30 - 14.00 Uhr So. 10.00 - 12.00 Uhr
Di. - Fr. 7.30 - 18.30 Uhr Sa. 7.30 - 14.00 Uhr

Schatzkästle Restaurant



Inh. R. Kriegbaum
Königstraße 63
90762 Fürth
0911/772042

Allen unseren Freunden und
Gästen ein Frohes Fest



Obstmarkt 1 • 90762 FÜRTH • Tel. (09 11) 77 19 48

Denkmalschutz - Brandschutz - Baugesetz

Zum 1. Januar 1998 tritt die zweite Stufe der bayerischen Baurechtsnovelle in Kraft. Der Freistaat tritt hier - auch mit dem Gedanken, Personalkosten einzusparen - den Rückzug an. Die Möglichkeiten von Behörde und Kommunalpolitik, im Rahmen der Baugenehmigung und Baukontrolle einen Einfluß zur Wahrung der öffentlichen Belange auszuüben, werden beschnitten und bekommen eine völlig andere Qualität.

Ein Leitgedanke dieser BayBO 98 ist die Stärkung der Eigenverantwortung von Bauherr und Entwurfsverfasser. Eine elementare Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Betroffenen sich dieser Verantwortung aber auch der technischen Erfordernisse bewußt sind - und darüber hinaus gewillt sind, die an sie gerichteten Ansprüche auch einzuhalten.

Regeln der Baukunst - keine Schikane

Seit etwa 500 Generationen haben sich die Regeln der Baukunst entwickelt. Während in der Vergangenheit die persönlichen Erfahrungen (positiv wie negativ) der Baumeister vererbt wurden, ist man in diesem Jahrhundert dazu übergegangen, die Erkenntnisse zu systematisieren und in abstrakter Weise zu standardisieren. Dies hat zur Folge, daß die bauphysikalischen Randbedingungen und Begleitumstände - als Ergebnis jahrhundertelan-

ger Erfahrungen - zwar in die Regelwerke einfließen, aber für den Anwender in ihrer Bedeutung zunehmend weniger erkennbar und nachvollziehbar werden.

Nun verlangen viele dieser Regeln in Form von Normen, Bauartzulassungen, Verarbeitungsvorschriften u.a.m. eine exakte Einhaltung der standardisierten und teilweise sehr umfangreichen

mehr denn an Bedeutung, je mehr auch komplexere Bauleistungen durch Laien erbracht werden, an der Erfahrung von Fachkräften vorbei.

In der Praxis wird dies durch eine zunehmende Tendenz von „Pfusch am Bau“, Bauschäden oder gefährdeten Schutzziele erkennbar und durch hieraus resultierende Ärgernisse und Rechtsstreitigkeiten belegt.

Schutzgedanke in der Bauordnung im Art. 3 (1) allgemein aufgegriffen und in den Artikeln Art. 14 (Standicherheit), Art. 15 (Schutz gegen Einwirkungen), Art. 16 (Brandschutz), Art. 17 (Wärme-, Schall-, Erschütterungsschutz), Art. 18 (Verkehrssicherheit) und Art. 19 (Beheizung, Beleuchtung und Lüftung) konkreter definiert.



Brandschutz muß ernst genommen werden. Feuerwehreinsatz November 1997.
Foto: H.-J. Winckler.

Vorgaben. Dies ist nicht etwa eine Bevormundung der Anwender, sondern vielmehr eine Voraussetzung für die Gültigkeit der Regel.

Dies gewinnt in Zeiten der Baumärkte, des knappen Geldes oder schlecht eingewiesener Hilfskräfte (z.B. ohne hinreichende Sprachkenntnisse, um die Anweisungen überhaupt lesen zu können) umso

Ziele der Bauordnung

Eines dieser elementaren Schutzziele ist neben der Standicherheit oder dem Feuchte- /Schall- und Wärmeschutz auch der Brandschutz.

Ausgehend vom Baugesetz Art. 2 (2) „Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“ und Art. 14 (2) „Eigentum verpflichtet“ wird dieser

Das Gros der im Anschluß folgenden Artikel dient der Umsetzung dieser Schutzziele.

Brandschutz und Denkmalpflege

Bei der Bauordnung handelt es sich im Gegensatz zu den oben erwähnten Standards nur um eine grobe Rahmenvorschrift, die in erster Linie für

Neubauten gilt. Eine exakte Einhaltung der formulierten Anforderungen ist gerade bei der Altbausanierung oder dem Denkmalschutz schwierig oder teilweise überhaupt nicht möglich - und auch nicht erforderlich. Denn wenn man mit Sachverstand die Bedeutung und den Sinn der Vorschriften hinterfragt, so offenbart sich eine Palette von Möglichkeiten, die diesen scheinbaren Widerspruch zwischen Brandschutz und Denkmalpflege schrumpfen lassen.

Um Abweichungen/Befreiungen bei Bestandsschutz zu begründen, empfiehlt sich folgende praktische Vorgehensweise:

Abweichungen von Neubauvorschriften ermitteln Unmöglichkeit der Einhaltung dieser Vorschriften nachweisen

Sinn der Neubauvorschriften hinterfragen eine ANGEMESSENE Ersatzlösung nachweisen.

Ein begründeter Antrag auf Gewährung einer Ausnahme bittet hier nicht um eine Befreiung, sondern liefert den Nachweis, daß die - anstatt der nicht einhaltbaren Vorschrift - vorgeschlagene Lösung eine gleichwertige Alternative darstellt, die ohne Sicherheitsverlust den Anforderungen der Schutzziele genügt.

Man muß sich also an gewisse „Spielregeln“ halten und darf den Brandschutz nicht einfach ignorieren - nur weil er mit „unproduktiven“ Kosten verbunden ist, zumal es ja in der Erwartung des Einzelnen bei einem selbst ja überhaupt nicht brennen kann - und wozu hat man schließlich eine Versicherung oder einen Heiligen mit Namen „St. Florian“.

Raub der Flammen

Aber schauen wir wieder in die Praxis: Ein Gericht

ten (Schweißen, Löten, Trennschleifen, u.a.m.) oder die regelmäßige Überprüfung der elektri-



So kann es im Falle des Falles in der Küche aussehen...
(Oktober 1989, Theaterstraße). Foto: H. Regel.

hat als Grundsatzurteil festgestellt, daß es praktisch jederzeit zum Ausbruch eines Brandes kommen kann und ausbleibende Brände in der Vergangenheit nur einen glücklichen Umstand bedeuten, der jederzeit beendet sein kann. Umstände wie externe Brandstiftung kann man sicherlich kaum beeinflussen, aber man kann im eigenen Umfeld schon einige Dinge beachten, welche die Entstehung eines Brandes verhindern. So ist der sorgfältige Umgang mit offenem Feuer oder Tabakerzeugnissen (Kippen) oder bei Heißarbei-

ten (Schweißen, Löten, Trennschleifen, u.a.m.) oder die regelmäßige Überprüfung der elektri-

schen Anlage (z.B. „E-Check“) sicherlich ein Aufwand, der - würde er allseits hinreichend angewendet - die beiden häufigsten Brandursachen eliminieren würde. Und so kommt es, daß immer wieder auch Baudenkmäler und Kunstwerke durch Brandeinwirkung beschädigt oder zerstört werden. Um so tragischer ist es für die Allgemeinheit, wenn es sich bei den Objekten um ideell unersetzbare Unikate handelt - und für den einzelnen Geschädigten, wenn er sein Lebenswerk, das Ergebnis mühevollen Engagements, in

Flammen aufgehen sieht. Baudenkmäler sind für sich auch Objekte, die mit einem öffentlichen Interesse verbunden sind, auch wenn hier nicht unmittelbar Personenbezogene Schutzziele berührt sind.

Denkmalschutz bedeutet nicht, einen Anspruch auf öffentliche Zuwendungen zu klassifizieren, sondern eine erhöhte Eigenverantwortung des Eigentümers im Interesse der Allgemeinheit.

Zunächst einmal muß die Frage geklärt sein, welches Zeitzeugnis der Vergangenheit man überhaupt für die Nachwelt erhalten will. Ist es der lehmbackene Kuhstall einer frühen Epoche oder ein Eindruck, der Jahrhunderte später einen bedeutenden Zeitgenossen inspiriert hat. Vielleicht ist es sogar eine Facettenreiche Entwicklung eines Objektes im Laufe der Zeit mit zahlreichen Veränderungen. Hilfreich ist hier allemal, wenn sich der Eigentümer mit der Historie des ihm als Erbe anvertrauten Objektes befaßt und sich mit dessen Belangen identifiziert. Es reicht nicht aus, wenn Sanierer als Investoren eine Baubsubstanz billig kaufen, diese billig und sogar unter Mißachtung der Erfordernisse ausbauen, um diese dann im alleinigen Interesse der Profitmaximierung wieder verkaufen zu wollen. Allzu leicht kann dann ein Schaden entstehen, der den Rechtsnachfolgern überlassen wird, nur mit unverhältnismäßigem Aufwand heilbar ist oder sich sogar als endgültig erweist.



Ausgleich von Brandschutz und Denkmalpflege

Überaus wichtig erscheint mir daher die Kompromißfähigkeit aller an der Diskussion um Denkmalschutz Beteiligten und dies zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt. Ansprüche und Anforderungen einer modernen Nutzung (z.B. Schall- oder Wärmeschutz) hatten in der Vergangenheit sicher nicht die aktuelle Bedeutung. Auch kannte man damals noch nicht die Palette moderner Werkstoffe und Bauprodukte. Die Positionen und Interessen erschei-

nen somit zunächst kontraproduktiv.

Kompromisse suchen heißt aber auch, daß nicht an alten Unzulänglichkeiten als starres Dogma festgehalten werden darf und alle erforderlichen Maßnahmen auch bezahlbar sein müssen. Gerade hier kann fachliches Expertenwissen verbunden mit Kreativität eine Palette an Lösungen schaffen, die eine praktische Umsetzung erleichtert.

Der Erhalt von Baudenkmalern oder zumindest deren aufgehaltener Verfall stellt nicht zuletzt eine Investition dar, die einer Wertsteigerung gleichkommt.

Betrachtet man das öffentliche Interesse am Denkmalschutz in seiner Gesamtheit, so kann dies bei sinnvoller und konsequenter Umsetzung sogar einen Wirtschaftsfaktor für die Gemeinde darstellen und deren Attraktivität nach außen verbessern. Die Goettestadt Weimar, das Ambiente mittelalterlicher Stadtkerne wie Rothenburg o. d. Tauber, die von internationalen Besucherströmen heimgesuchten Objekte wie das Schloß Neuschwanstein sind sicherlich herausragende Beispiele.

Aber auch Fürth besitzt - noch - Potentiale an sicherlich erhaltenswerter Substanz, die auch bei einer Lockerung behördlicher Einflüsse nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Trotz und gerade in Zeiten des knappen Geldes müssen - auch kommunale - Eigentümer sich verstärkt ihrer nach wie vor vorhandenen Verantwortung bewußt bleiben und dies auch bei einer Lockerung des Baurechts im Sinne von Denkmalschutz und Brandschutz.

Hans-Peter Zumblick

Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e. V.
Waagplatz 2, 90762 Fürth
Geschäftsstelle: Waagplatz 2
Stadtparkasse Fürth 162 008
(BLZ 762 500 00)



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung
Altstadtviertel St. Michael Fürth e. V.

Einzugsermächtigung

Ich bevollmächtige die

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael

die von mir/uns zu entrichtenden Beträge von
DM 30,- p. a. bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos:

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon-Nr.

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 30,-

BLZ

Konto-Nr.

Geldinstitut, Ort

einzuziehen. Weist mein Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht seitens der Bank keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Ermächtigung ist jederzeit schriftlich widerrufbar.

Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael oder abgeben im Büro der Bürgervereinigung am Waagplatz!



Altstadtviertel St. Michael: Wiege der Spielvereinigung Fürth

„Es gab einmal eine Zeit, in der das Fußballspiel als so fürchterlich roh und so schrecklich verrohend angesehen wurde, daß alle zuständigen und nicht zuständigen Stellen die Ausübung des Spiels mit den lächerlichsten Gründen und den einfältigsten Mitteln erschwerten oder gar verhinderten. Der Staat nahm von dieser Sportbewegung geflissentlich keine Notiz, die Städte gaben keine Plätze her, die Schulen verboten die Teilnahme und die lieben Eltern verweigerten für solche Rohheiten jeden Pfennig. Die Aechtung ging sogar so weit, daß jeder Fußballer bei den verschimmelten und verbildeten Bürokraten jener Zeit als Rohling galt“. - So geschrieben in der 25jährigen Jubiläumsschrift der SpVgg aus dem Jahre 1928.

1914 hieß es in einer Jubiläumsschrift: „Als allenthalben in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in unserem deutschen Vaterlande eine Bewegung entstand, dem Fußballsport Freunde zu verschaffen, da war es in dieser Beziehung noch still in unserer sonst so emsigen Stadt... Was damals in Fürth unter Sport verstanden wurde, hieß, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, Turnen... Alle anderen Sportarten wurden beargwöhnt.“

Turnen und Sport galten damals sogar als Gegensatz. So soll um die Jahrhundertwende das Fußballspiel in Fürth noch gänzlich unbekannt gewesen sein. Zunächst faßte

ein anderes Mannschaftsspiel, aus Italien kommend, hier Fuß: das Faustball- und Tamburinspiel. Aber das änderte sich bald.

Turnvereins 1860 beriefen zunächst am 3. September 1902 und am 18. Februar 1903 erste Versammlungen mit dem Zwecke ein, eine Fußball-



Stehplatz Nordkurve, is' doch kloar, odder?
Foto: A. Mayer.

Erste Spiele am Schießanger

In Fürth wurde am 1. Juli 1901 der erste öffentliche Spielplatz für die Schuljugend am Schießanger eröffnet. Schon im ersten Saisonbericht wird über die Nutzung als Fußballplatz durch Jugendliche berichtet, einem Sport, der von England zunächst in Norddeutschland Fuß faßte und nun langsam auch im Süden des Deutschen Reiches Anhänger fand. Ein paar Faustballer des

abteilung des TSV 1860 zu gründen. Ein erstes Spiel fand dann am 19. März 1903 am Schießanger statt, die SpVgg verlor gegen den 1. FCN mit 0:11. Bis zum ersten Sieg über den Erzrivalen mußte die SpVgg bis 1910 warten, wogegen Bayern München schon 1909 besiegt werden konnte.

Gründung im Gasthaus Balzer

In der eigentlichen Gründungsversammlung am 23. September 1903 wur-

de die provisorisch bestehende Vorstandschaft bestätigt, die Statuten genehmigt und damit die „Spielvereinigung des Turnvereins Fürth“ ins Leben gerufen. Der Ort des Geschehens war die Gasthaus Balzer in der Gustavstraße (heute „Zum Alten Rentamt“), das bis Ende 1906 Vereinslokal blieb. Das Wirtshaus der Witwe Balzer (Schwiegermutter vom langjährigen Vorstandsmitglied Johann Ruff) wurde auch „Alte Balzerei“ genannt und lag aufgrund des Spielbetriebs am Schießanger sehr günstig: Nach dem Umkleiden in der „Alten Balzerei“ (!) marschierte die Mannschaft zum Schießanger, wobei sie den „Spott der zu anzüglichen Bemerkungen geneigten Bevölkerung der Altstadt über sich ergehen lassen mußte“. Denn Fußball wurde belächelt oder war verpönt, galt damals als sinnlose Spinnerei, heute würde man vielleicht „Beschäftigungstherapie“ dazu sagen. Und, wie oben schon erwähnt, es galt als hartes und rohes Spiel, selbst in den alten SpVgg-Festschriften wird eingeräumt, daß beim „seinerzeitigen Stand der Spieltechnik lederne Schienbeinschoner unbedingt vonnöten waren“.

Natürlich wurde in der Gustavstraße auch gefeiert, so heißt es in einem alten Text: „Bei der alt'n Balzerei fand der kleine Verein alles: Gaststube, Umkleideraum, gutes Essen und Trinken und weitgehendste Gutmütigkeit gegenüber allen möglichen Streichen... Frühmorgens, wenn die Hähne krächten, sang der Schatzmeister Leber's Pippl sein Leib- und Ma-

genlied von dem alten Deutschen auf der Bärenhaut; der Wolfsgruber's Michl reckte dann die starken Arme und schmetterte seinen Schlachtruf: Eine Armee...! Das war die gute alte Zeit!"

ne"). Auch wurde das Spiel auf dem Schießanger vom Magistrat im April 1906 verboten, man zog zunächst zu einer Sportplatzanlage in der Vacher Straße, 1910 an den heutigen „Ronhof“.

tionalen Fußball schon anerkannt, so spielte sie beispielsweise am 15. März 1911 gegen Newcastle United (1:2) und am 17. April 1911 vor etwa 5.000 Zuschauern gegen Circle Athletique de Paris (Ergebnis: 9:1). Weiterer Kommentar von Chronist Rieß: „Dem Fußballsport wird in hiesiger Stadt stark gehuldigt. Es finden jeden Sonntag Spiele statt, welche trotz der ziemlich hohen Eintrittspreise (Tribüne Sitzplatz 1,50 Mark, Tribüne Stehplatz 1,- Mark, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.) stark besucht werden. Zur Zeit sind 13 Vereine in Fürth, welche diesen Sport betreiben: An erster Stelle steht die Spielvereinigung mit 800 Mitgliedern ... Die Spielvereinigung hat einen Trainer aus England engagiert, gegen eine Gage von 280 Mark monatlich. Der Vertrag läuft auf 2 Jahre.“

beerkränzen umhängen waren, wurden auf den Schultern getragen.“ Gegen die Berufskicker im Mutterland des Fußballs hatten die Fürther trotz eigenem englischen Trainer noch keine Chance, so vermerkt die Stadtchronik für den 29. Mai 1912: „Bei dem heute auf dem Sportplatze der Spielvereinigung Fürth stattgefundenen Spiele: Spielvereinigung gegen Woolwich Arsenal blieben, wie nicht anders zu erwarten war, die englischen Berufs-Fußballspieler mit 6:0 Sieger“. Zum zehnjährigen Jubiläum hieß es in der Festschrift: „So sehen wir heute das Mauerblümchen des Jahres 1903 durch Licht und Sonnenschein zur großen Blume entwickelt, in voller Blüte neu Triebe erzeugend, durch ihren Glanz weit über Fürths Mauern bekannt, nicht nur in Bayern sondern im ganzen Deutschen Reich bewundert und geachtet dastehend und im Ausland guten Ruf genießend, die auch nach allen Aussichten im neuen Jahrzehnt ihren alten Ruf behaltend, ihre Grundlagen noch mehr festigend und neue Anhänger gewinnend, auf der gekennzeichneten Bahn weiter schreiten wird, die nunmehrige Spielvereinigung Fürth“



Hier wurde im September 1903 die Spielvereinigung gegründet: Gustavstraße 61, erbaut 1724, heute „Zum Alten Rentamt“. Foto: A. Mayer.

Abtrennung vom TSV

Im Balzerlokal fand auch am 21. November 1906 die denkwürdige Sitzung über die Abtrennung vom Turnverein 1860 statt, Auseinandersetzungen zu Satzungsfragen gaben den Ausschlag hierzu. Ende 1906 war dann allerdings die „Alte Balzerei“ zu klein: Schweren Herzens zog man um, zunächst in das Gasthaus „Zu den 3 Königen“ (heute: sog. „Kupferpfan-

Rasante Entwicklung

Innerhalb von 10 Jahren entwickelte sich die SpVgg von einer kleinen Schar beargwohnter Außenseiter zum größten deutschen Sportverein, am 4. September 1912 vermeldete der Fürther Stadtchronist Paul Rieß: „Der größte Fußballverein Deutschlands ist die Spielvereinigung Fürth, welche über 1.500 Mitglieder zählt.“ Damals war die SpVgg im interna-

Erfolge und Lorbeeren

Die Begeisterung in Fürth wuchs natürlich, als beispielsweise am 25. März 1912 die Spielvereinigung Fürth im Endspiel um die Ostkreismannschaft in München vor circa 4.000 Zuschauern die Fußball-Abteilung „Wacker“ des Sportklubs Monachia mit 8:0 Toren schlug: Die Sieger fuhren sofort nach Beendigung des Spiels mit dem D-Zug nach Fürth, wo sie abends von einer nach „tausenden zählenden Volksmenge mit ungeheurem Jubel empfangen und von rund 200 Fackelträgern in das Vereinslokal der Spielvereinigung, Restauration Langmann, Friedrichstr., geleitet wurden. Die Spielführer Burger sowie Seidel, welche mit riesigen Lor-

Triumph vor dem Abgrund

Und dann die erste deutsche Meisterschaft! Die 1. Etappe am 29. März 1914 wird in der Fürther Stadtchronik so beschrieben: „Das Endspiel um die süddeutsche Fußballmeisterschaft wurde heute auf dem Sportplatze der Spielvereinigung (Rohnhoferstrasse) unter ungeheurer Beteiligung



Ihr Meisterbetrieb
für's Dach

- Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
- Sanierung alter Dächer
- Fassadenverkleidungen
- Projektierung · Beratung
- Flachdachabdichtung
- Blitzschutzanlagen

Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik
Märkl GmbH Blumenstr. 21 · 90762 Fürth · Tel. 09 11/97 70 90

Gaststätte Stadtwappen

Bäumenstraße 4, Fürth
Telefon 77 19 97 oder 77 11 15
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Rezac und Team



DORN BRÄU

Das süffige Dorn

Genniges Freude am Lesen



Schwabacher Straße 23 · 90762 Fürth

Tel.: 09 11/77 51 18 · Fax.: 09 11/77 51 2



Alles für's Haus

- Öfen - Herde
- Kühlschränke
- Waschmaschinen
- Geschirrspülautomaten
- Haushaltswaren
- Geschenkartikel

Fürth · Maxstr. 31 · Tel. 09 11/77 20 41 + 77 92 62
San. Installation - Gasheizungen - Flaschnerei



GUSTAVSTR. 40
90762 Fürth
(0911) 77 46 04

Öffnungszeiten

Montag - Sonntag 9 - 1 Uhr
Biergarten und Terrasse Täglich bis 23 Uhr

**Bitte berücksichtigen Sie
beim Einkauf
unsere Inserenten.**



(circa 10.000 Personen) zwischen Spielvereinigung Fürth und dem Verein für Rasenspiele Mannheim ausgetragen. Resultat 4:1. Den Siegern wurden mächtige Lorbeerkränze überreicht und unter ungeheuren Jubel wurde die wackere Mannschaft von einer viel tausendköpfigen Menge begeisterter Anhänger unter Vorantritt einer Musikkapelle in ihr Stammlokal Langmann begleitet. Ueber 80 Telegramme und Glückwunschschreiben aus dem In- und Ausland trafen ein... Fürth kann stolz sein auf die wackere Spielvereinigung, die dazu beiträgt, den Namen unserer Vaterstadt immer

weiter und weiter zu verbreiten. Hipp, Hipp, Hurra dem Süddeutschen Meister."

Nach einigen weiteren Spielen ist es am Pfingstsonntag 1914 (31. Mai), soweit: Die SpVgg schlägt den Verein für Bewegungsspiele (VfB) Leipzig nach Verlängerung mit 3:2. Damit konnte die SpVgg zu diesem Zeitpunkt drei Meisterschaften auf sich vereinen: Ostkreis-, Süddeutsche- und die Deutsche Meisterschaft. Am Pfingstmontag kehrten die Sieger heim, lange vor der Ankunft der SpVgg sind am Bahnhofplatz, in der Max-, Friedrich- und Weinstraße „solch ungeheure Menschenmassen“ angesam-

melt, daß der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden mußte. Als die Helden ankommen, gleicht der abholende Autokorso (damals eine außergewöhnliche Ehre) - angeführt von einer Kapelle - einem Triumphzug, die Automobile kommen nur im Schnecken tempo vorwärts und brauchen vom Bahnhof zum Geismannssaal mehr als eine Stunde. Fürth steht Kopf, der Geismannssaal reicht natürlich nicht aus, um die Menschenmassen zu fassen. Auch die alten Fürther, die dem Fußball zunächst nichts abgewinnen konnten, sprachen sich nun endlich anerkennend aus. Zwei Monate später ist

Krieg, schon im September 1914 fällt Karl Franz, Stürmer der Meistermannschaft. Im November 1914 befanden sich 800 Mitglieder der SpVgg im Feld (Januar 1914: 1.548 Mitgl.), auch drei Spieler der Meistermannschaft waren an der Front und weitere drei verwundet. Im August 1915 waren schon 1.400 Mitglieder an der Front, also praktisch der ganze Verein. Viele kehrten nicht wieder, darunter alleine vier Spieler der Meisterei.

Alexander Mayer

Impressum

Herausgeber:

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.
Waagplatz 2, 90762 Fürth, Tel.: 77 12 80

Redaktion:

Alexander Mayer

Textbeiträge:

Alexander Mayer, Barbara Ohm, Eugen Schneider,
Robert Schönlein, Rainer Zürner, Hans-Peter Zumblick

Fotos:

Alexander Mayer, Hans-Georg Ohm, Herbert Regel,
Ferdinand Vitzethum, Hans-Joachim Winckler

Werbung:

Robert Schönlein

Titelgestaltung:

Z + Z Design, Luisenstraße 3, Fürth

Satz/Layout/Druck:

Grafische Werkstatt Graf, Herrnstraße 26, Fürth

So macht schenken Freude:

Einfach Chic! 999 Ideen aus Leder

Kleinlederwaren Taschen Portemonnaies usw.



Großauswahl-Lederwaren

M. POHL

Kohlenmarkt 1 (gegenüber Rathaus) - 90762 Fürth
Telefon 77 09 45

Steinach und das Schlößchen

Der Ort liegt im Fürther Norden, östlich der Bahnstrecke Fürth-Erlangen, in der Nähe des Vacher Bahnhofs und am Frankenschnellweg. Auf weiter Flur erhebt sich das Schloß Steinach inmitten der kleinen Siedlung. Keine Urkunde gibt Auskunft über die Entstehung des Ortes im Knoblauchsland. Es wird vermutet, daß Steinach als einzelner Hof um die Wende des ersten Jahrtausend oder vielleicht sogar noch etwas früher besiedelt wurde. Die beiden Orte in der Nähe, Eltersdorf und Großgrundlach, werden am 13. November 1021 in der Abtretungsurkunde an das Bistum Bamberg frühzeitig genannt.

Mittelalter und frühe Neuzeit

Die erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1326 zeigt die enge Verbindung mit Großgrundlach. 1326 verkaufte Margarete, die letzte aus dem Geschlecht der Gründlach, die den Gottfried von Brauneck (Hohenlohe) geheiratet hatte, ihren ganzen Besitz, darunter den „Heinzinne Hof ze Steinach“, an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg. Der Ort war damals ein Hof. 1346 ging er über an die Pfinzing, deshalb kannte es keinen Lehensherrn. Das Schloß entstand nämlich aus einem Bauernhof, der im Jahre 1484 einem gewissen Schultheiß gehörte und später das Stammhaus der Familie Steinbach wurde, die ersten Besitzer des Schloßes. Die ersten Besitznachfolger des Schultheiß waren

die Mitglieder der Nürnberger Patrizierfamilie Nutzelt, die das Schloß im Jahre 1508 an sich brachten, aber nur drei Jahre dort wohnten. Ihnen folgten die Freiherren Haller von Hallerstein, die Tetzelt und 1527 die Schedel. Diese drei Familien hatten durch Verschönerung und Erweiterung des Gutes viel für den Besitz getan.

nen ließ, ging am 14. Mai auch das Schloß in Flammen auf. Steinach war ein paar Jahre eine Ruinenstätte. Bis im Jahre 1556 die Familie Kötzler ein neues Schloß errichteten, aber sie behielten dies nicht lange, sondern verkauften es im Jahre 1611 an die Familie Pömer. Damals waren die Besitzer des Schlosses die Grundherren für die Bauernhöfe.

Fürth hinunter, unterwegs wurde alles geplündert. Im Jahr darauf, am 5. August 1634 begann ein neuer Streifzug der Forchheimer, dem am 7. August die Kirche und Schloß von Großgrundlach zum Opfer fiel, auch der ganze Ort Steinach wurde gänzlich niedergebrannt.

Wiederaufbau

Über 20 Jahre lag der Ort Steinach verödet da, bis der Nürnberger Patrizier Burckhard Löffelholz



Tor zum Steinacher Schloß, erbaut 1659-61. Das Foto, wohl aus den dreißiger Jahren, zeigt links noch den nicht mehr erhaltenen Uhrturm über dem ehemaligen Vogtshaus des Schlosses (1714 erbaut). Foto: F. Vitzethum.

Zerstörungen

Im Jahre 1552, als der Markgraf Albrecht von Brandenburg mit der Stadt Nürnberg den Albrechtlinischen Krieg führte und die meisten Dörfer der Pfarrei Poppenreuth (zu der Steinach zählte) niederbren-

Der Ort blieb während des 30-jährigen Krieg nicht verschont von Einquartierungen, Plünderungen und Zerstörungen. So unternahm die kaiserliche Besatzung der Festung Forchheim am 18./19. November 1633 einen Streifzug bis nach

ihn am 10. November 1658 von den Pömerschen Erben käuflich erwirbt. 1659 wurde mit dem Bau des Schlosses angefangen, 1661 war es fertig. Ein schmucker Barockbau, wie ihn ein zeitgenössischer Stahlstich (1662) von Lucas Schnit-



zer im Bilde festhält und wie er sich heute noch nach 335 Jahren unverändert dem Beschauer darbietet, ein besonderes Schmuckstück ist das heute noch erhaltene Hoftor. In dem Steinacher Salbuch von 1715, welches sich in Händen der jetzigen Besitzer befindet, werden die Besitzer der Höfe genau aufgeführt, ebenso die Hofgröße und die darauf ruhenden Abgaben.

Die Besitzer

Über die Besitzer des Schloßchens und baulichen Veränderungen soll hier noch einiges gesagt werden. 1683 stirbt der genannte Burckhard Löffelholz, sein Sohn Georg Burckhard ist ebenfalls um den Ausbau und die Erhaltung des Schlosses bemüht. 1714 läßt er links vom Eingang einen Turm für die Uhr auf dem Vogthaus bauen. Sein Nachfolger, ebenfalls Georg Burckhard geheißten, tritt 1729 mit einigen kleineren baulichen Veränderungen hervor, 1738 ist er letztes männliches Glied dieser Linie gestorben. Beide, Georg Burckhard Löffelholz, haben ihre Ruhestätte im Chor der Poppenreuther Kirche gefunden. Der Steinacher Besitz wurde in einen Fideikommiß verwandelt. 1748 wird die Frau Castellanin von Nützel als Besitzerin genannt. 1753 wird der Losungsrat Haller als Besitzer und seine Witwe Catharina Eleonora ab 1767 genannt. Im Jahre 1801 wird die Witwe Helena Maria Behaim von Schwarzbach, geb. Haller von Hallerstein als Besitzerin genannt und ihr folgt 1802 die Catharina Elenora Stromer von Reichenbach als Erbin. 1810

wurde das Schloß Steinach kurz vor Weihnachten von kaiserlichen Truppen (gleich Ronhof, Braunsbach, Sack, Bislohe und Poppenreuth) besetzt, wobei es am Heiligen Abend zwischen Franzosen und den Kaiserlichen zu Gefechten kam. 1809 wurde Steinach, das zwei Jahre unter französischen Druck stand, bayerisch. Es gibt ein Gerücht, daß der Kaiser Napoleon im Schloß geschlafen haben soll; ob das wirklich stimmt, ist fraglich. Es gibt auch eine Sage, daß früher vom Schloß ein unterirdischer Gang zum nahegelegenen Schloß Bislohe geführt haben soll. Nachforschungen konnten dies nicht beweisen.

1828 verkaufte der Freiherr Stromer von Reichenbach das Schloß an den Reichrat und Präsident des Konsistoriums Herr von Roth in München. Im Jahre 1892 wird ein gewisser Greiner Besitzer und danach 1920 die Familie Kirschner.

In unserem Jahrhundert
Im Juni 1925 erfolgt die Eröffnung der Motorschiffahrt auf dem Ludwig-Donau-Main-Kanal von der Furth Stadtgrenze bis nach Kronach. Das Schloß war damals ein vielbesuchtes Ausflugslokal mit seinen schattigen Biergarten. Die Gaststätte ist im Herbst 1996 geschlossen worden.

Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich in der Nacht vom 18. auf 19. Januar 1931. Der damalige Schloßbesitzer Back erwürgte wegen wirtschaftlicher Not seine Frau und seinen einzigen Sohn, danach erhängte er sich selbst. Bei einer öffentlichen Versteigerung im Jahre 1931 erwarb Herr Konrad Schmidt das Schloß und es ist heute noch im Besitz der Familie Schmidt. Es hat sich um Steinach sehr viel geändert, wo früher am Kanal die Schiffe fuhren, fahren heute am Frankenschnellweg die Autos. Östlich

von Steinach befindet sich das Industriegebiet Schmalau. Der Ort ist heute noch bäuerlich geprägt und der Haupterwerb ist der Tabakanbau. Im Jahre 1972 wurde Steinach im Zuge der Gebietsreform nach Fürth eingemeindet und hat heute ca. 100 Einwohner. Steinach hat auch eine freiwillige Feuerwehr mit Feuerwehrhaus.

Wer durch Steinach fährt, der sieht die Protesttafeln der Landwirte gegen den geplanten Gewerbepark Knoblauchsland. Wenn der geplante Gewerbepark und die Güterbahnstrecke und S-Bahn-Schwenk kommt, dann ist Steinach mit seinen Anbauflächen total zerstört. Wer kann es den Steinacher Landwirten verdenken, wenn sie für ihre Existenz und Zukunft kämpfen?

Robert Schönlein



Hotel-Restaurant Schwarzes Kreuz · 90762 Fürth · Königstraße 81 · Telefon 09 11/74 09 10 · Fax 09 11/7 41 81 67

Lassen Sie sich in unseren Gasträumen in gemütlicher Atmosphäre mit fränkischen und internationalen Gerichten verwöhnen.

Besonders empfehlen wir unsere frischen „Fischspezialitäten“.

Mit unseren Nebenräumen für bis zu 250 Personen bieten wir Ihnen für jeden Anlaß den passenden Rahmen. Ob Konferenz, Tagungen, Seminare oder Familienfeiern – wir arrangieren es gerne für Sie!

Weiterhin bietet Ihnen unser Haus neu renovierte Zimmer mit Dusche, WC, Direktwahl-Telefon, Kabel TV und Minibar.

Für alle Veranstaltungen reservieren Sie bitte unter Tel. 74 09 10!



Das Bessere Verkehrskonzept - ein Ausweg aus der Krise

Fürth ist in Not. Die Stadt und vor allem ihr Zentrum sind in immer stärkerem Maße von Verarmung, Verfall, Verschmutzung, Abwanderung, von leeren Geschäften und einer immer einseitiger werdenden Einzelhandelsstruktur geprägt. Metzgereien, Bäckereien, Läden des täglichen Bedarfs schließen entweder für immer oder werden durch Döner-Imbißbuden und Ramschläden ersetzt. Jetzt rächt sich, daß in Fürth, mit einigen Ausnahmen nie eine durchgreifende Stadterneuerungs- politik mit Erhaltung der Stadtmitte als attraktivem Lebensraum betrieben wurde.

Die Verkehrspolitik, die seit Jahr und Tag im Rathaus betrieben wurde, hat diesen Trend noch verstärkt. Nie ist in Fürth erkannt worden, daß vor allem sie ein Steuerungsmittel der Kommune sein könnte, die zunehmende Verelendung der Mitte aufzuhalten.

So wird die Stadtmitte bis heute mit unnötigem Durchfahrtsverkehr aus der Fürther Südstadt in den Westen und Norden bzw. umgekehrt belastet. Bereits jetzt existiert Richtung Norden entlang des Straßenzuges Max.-Otto-, Mathilden-, Theater-, Rosen-, Uferstr. ein Schleichweg für den Durchgangsverkehr, der in einem überwiegenden Wohngebiet nichts zu suchen hat und von dem der ortsansässige Einzelhandel ebenfalls in keiner Weise profitiert. Investoren und zahlungskräftige Mieter lockt man jedenfalls auf diese Weise nicht an.

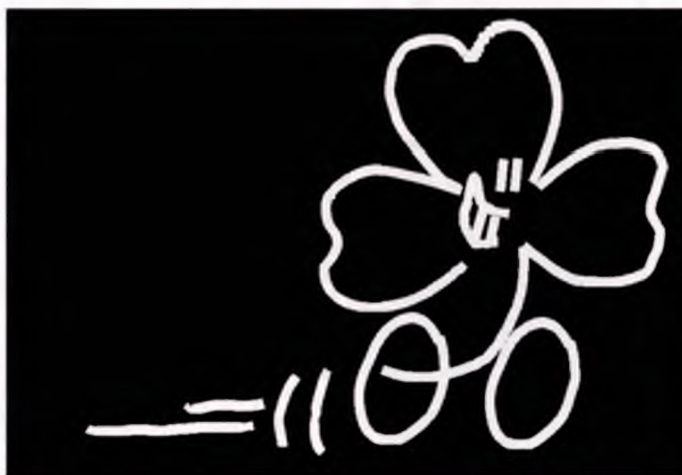
Autopia

Die seit März 1996 bestehenden Mehrheiten im Rat haben diesen Trend noch verstärkt: Als nächstes wird eine weitere Durchfahrtschneise, diesmal in Nord-Süd-Richtung, durch die Innenstadt geschlagen: Autos, die von Norden und Westen über die Ludwigsbrücke kommen, sollen direkt am Rathaus vorbei, über den Kohlenmarkt durch die Hirschen- und die Maxstraße in den Süden brausen dürfen. Dies alles mit weiteren

ausgelastet sind, scheint keine Rolle zu spielen.

Den Vogel schoß aber bislang die Fürther Junge Union ab: Sie will einen Altstadtring schaffen, in dem über die Straßenzüge Friedrichstraße sowie Hirschen- und Maxstraße demnächst zweispuriger Verkehr ermöglicht wird. Abgesehen von der praktischen Undurchführbarkeit der letzteren Maßnahme würde auch das den Anwohnern weitere Belastungen zufügen.

All diese Maßnahmen, so wird beteuert, sollen der



Belastungen für die Anwohner und einer weiteren Schwächung der Attraktivität der Innenstadt. Und auch die Parkplätze reichen auf einmal nicht mehr aus, um genügend Kunden des Fürther Einzelhandels aufzunehmen, also muß noch eine Tiefgarage unter den Bahnhofsplatz, schließlich, so der Tenor, bietet sich diese Maßnahme gerade an, weil ja die Baugrube wegen des U-Bahn-Baus ohnehin offen ist. Daß die vorhandenen Parkhäuser (Marktkauf und Friedrichstraße, ehemals Hertie) in der Regel nicht einmal

Attraktivität des Einkaufsstandortes zugute kommen, merkwürdig ist nur: Die einfache Gleichung der Regierenden, die da lautet: gute Erreichbarkeit mit dem Auto ist gleich gute Geschäfte für den Einzelhandel, geht merkwürdigerweise nicht auf. Die Königstraße zwischen Maxbrücke und Rathaus beispielsweise ist - trotz des U-Bahn-Baus - ausgezeichnet mit den eigenen vier Rädern erreichbar, und trotzdem stehen dort reihenweise die Läden leer.

Das Ergebnis des Ganzen: nahezu alle Straßen im

Fürther Stadtzentrum sind den Bedürfnissen des rollenden und ruhenden Autoverkehrs geopfert; Grün-, Spiel-, Freizeitflächen sind so gut wie gar nicht vorhanden. Ironischerweise reißen die Klagen über zu wenig Parkraum und über die Einbahnstraßen trotzdem nicht ab.

Ein Plus für den Bus

Positiv anzumerken ist hingegen die gute Anbindung von Altstadt und Innenstadt mit dem Bus durch die Haltestellen Stadthalle, Maxbrücke, Grüner Markt, Rathaus, Katharinen-, Mathilden-, Maxstraße sowie Rosen- und Hirschenstraße (Richtung Süden) und Theaterstraße (Richtung Norden) in der westlichen Innenstadt.

Doch dieser echte Pluspunkt droht dem U-Bahn-Bau zum Opfer zu fallen: Die gegenwärtige Planung sieht die etappenweise Streichung des Busverkehrs in der Königstraße zwischen Stadthalle und Rathaus und den damit verbundenen Wegfall der Haltestellen Maxbrücke und Grüner Markt vor. Des weiteren soll der Busverkehr in der westlichen Innenstadt spürbar ausgedünnt werden.

Es geht auch anders

Aber wir bessern die Verhältnisse nicht, indem wir noch mehr Autos in die Innenstadt holen. Das Ziel einer stadtverträglichen Verkehrspolitik muß hingegen ein gesunder Mix zwischen den einzelnen Verkehrsträgern sein. „Das Bessere Verkehrskonzept“ - eine von engagierten Innenstadtbewohnern gegründete, überparteiliche Initiative um Robert Schönlein, Stefan Friedrich und Rainer

Zürner - hat Vorschläge zur Verkehrsgestaltung in der Alt- und Innenstadt entwickelt, die beispielsweise von der Innenstadt-SPD gutgeheißen wurden. Das sollte eine Zustimmung anderer Parteien nicht ausschließen. Sie sollen hier im einzelnen vorgestellt werden.

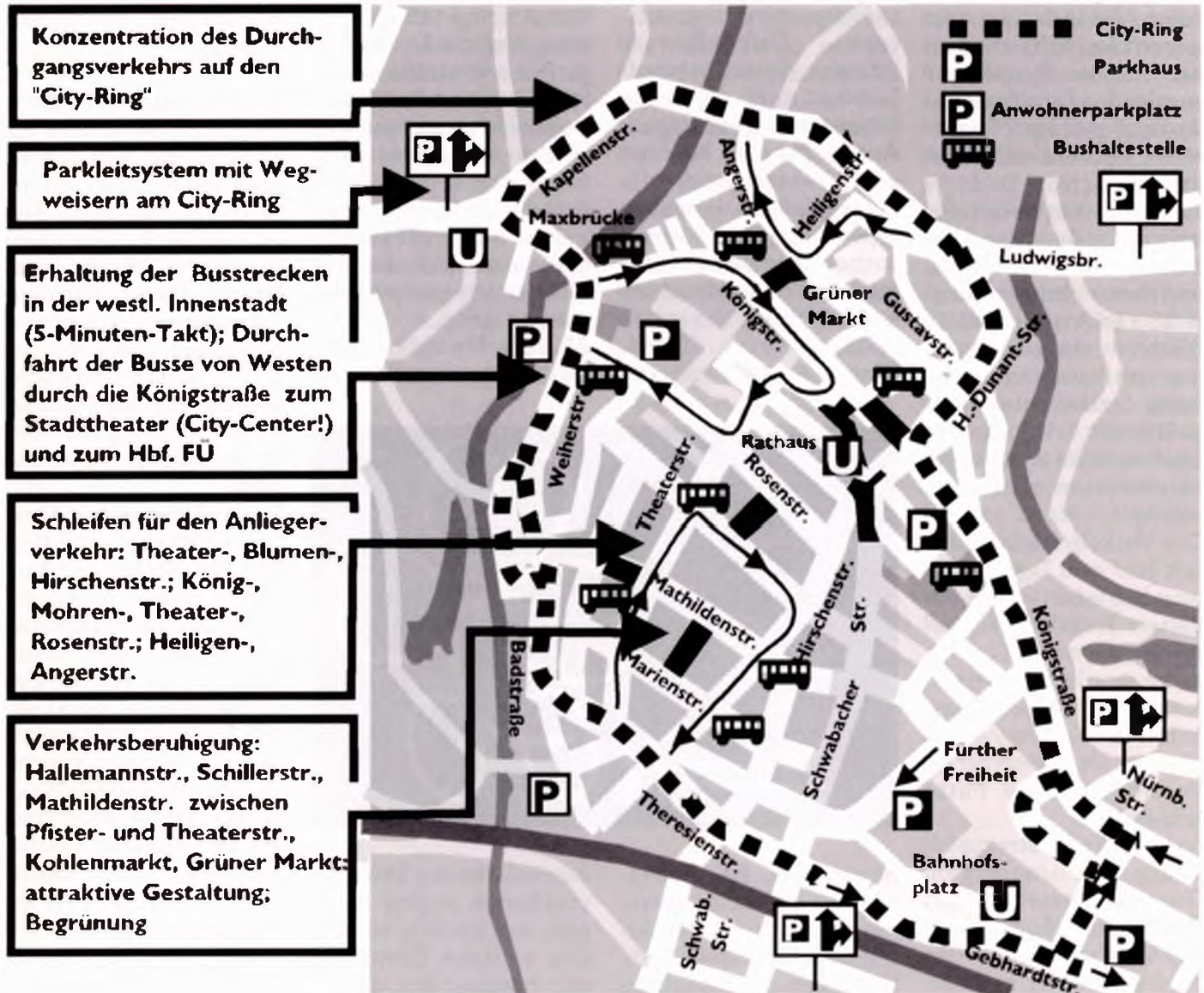
Kirchenstr. - Nürnberger Str. - Königstr. - H.-Dunant-Str.); sie muß lediglich als solche ("City-Ring") erkennbar gemacht werden mit einer entsprechenden Kennzeichnung auf Wegweisern und Straßenschildern.

Kohlenmarkts für den Durchgangsverkehr überflüssig und schädlich. Dort hat nur der Zielverkehr etwas zu suchen.

Parkleitsystem

Nicht die vielbeklagten Einbahnstraßen sind es, die das

dem Landkreis) den Autoverkehr in der Innenstadt wesentlich verringern kann, so kann man auch den nervenaufreibenden und umweltschädigenden Parkplatzsuchverkehr mit geeigneten Maßnahmen erheblich eindämmen.



CityRing, Schleifen, Verkehrsberuhigung, Parkleitsystem, Erhaltung der Busstrecken:
Die wichtigsten Punkte des Besseren Verkehrskonzeptes auf einem Blick

Der City-Ring

Es gibt gar keine Notwendigkeit, eine neue Ringstraße zu eröffnen, denn eine Umgehung um die Innenstadt gibt es bereits (Kapellenstr. - Maxbrücke - Ufer-, Weiher-, Theresienstr. - A.d. Post - Bahnhofplatz - Gebhardtstr. - Gabelsbergerstr. -

Konsequenterweise muß also der Durchgangsverkehr auf den Ringstraßenzug Theresien-, Bad-, Weiher-, Uferstraße kanalisiert werden und der Schleichweg Max-, Otto-, Mathilden-, Theater-, Rosenstraße geschlossen werden. Selbstverständlich ist auch die Öffnung des

Einkaufen in Fürth per Auto mühsam machen. Abgesehen davon, daß man durch attraktive öffentliche Verkehrsangebote (z.B. Busendhaltestelle des 176ers mit Park+Ride-Plätzen auf der Hardhöhe für Pendler und Kunden der Innenstadtgeschäfte aus dem Fürther Westen und

Dazu ist gleichzeitig mit der Ausweisung des City-Rings ein sogenanntes aktives Parkleitsystem, welches die Kunden zu den Parkhäusern Stadthalle, Quelle, Marktkauf und City-Center führt, einzurichten. Dieses System sieht an den Einfallsstraßen zum City-Ring (Nürnberger, Poppenre-

ther, Würzburger, Schwabacher Straße) eine Ausschilderung der Parkhäuser und aktuellen Parkhausfüllstandsanzeigen vor.

Schleifenlösung

Dieses Wort ruft bei unseren Kommunalpolitikern leider irrationale Abwehrreaktionen hervor; zumal bei Sozialdemokraten hält sich hartnäckig die Legende, die Schleifenlösung in der Nürnberger Altstadt hätte die SPD-Niederlage bei der Kommunalwahl 1996 in unserer großen Nachbarstadt herbeigeführt.

Natürlich muß eine derartige Maßnahme mit der Bevölkerung und der Geschäftswelt abgestimmt werden, aber so zu tun, als bedeute die Schleife den Untergang des Wirtschaftsstandorts Fürth, offenbart nur eine Ignoranz der Regierenden gegenüber den Innenstadtbewohnern. Eine Schleife mit Einfahrt in die Theaterstraße und Ausfahrt aus der Hirschenstraße in den City-Ring (Theresienstraße) könnte die westliche Innenstadt erschließen, selbstverständlich mit deutlicher und unmißverständlicher Beschilderung für die Anlieger.

In der gesamten Schleife sollte eine Tempo-30-Zone eingerichtet werden - diese sollte auch durch bauliche Maßnahmen wie Engstellen und - wo möglich - Begrünungen unterstrichen werden. Die von Rat und Verwaltung sträflich vernachlässigten Straßen mit ihren kaputten Bürgersteigen und holprigen Pflasterungen könnten bei dieser Gelegenheit abschnittsweise renoviert werden - dies wäre ein zentraler Punkt zur Attraktivitätssteigerung unserer Innenstadt.

Erschließung der Altstadt
Demnächst wird der nördliche Altstadtring (Straßenzug Kapellen-, Henri-Dunant-Straße) auch für Fahrzeuge Richtung Westen geschlossen werden - Voraussetzung hierfür ist die Errichtung des vorgesehenen Lärmschutzwalls, der „Fürther Stadtmauer“. Zwar ist zu befürchten, daß sie eine weitere typische Fürther Billiglösung mit entsprechender architektonischer Scheußlichkeit wird, doch immerhin können mit ihrem Bau die lärmgeplagten Anwohner in der Altstadt endlich aufatmen.

Sind Mauer und Ring fertig, so kann die Altstadt vom Durchgangsverkehr befreit werden. Von Norden kann die Altstadt durch Umkehrung der Verkehrsführung von der H.-Dunant-Straße über Heiligenstraße in die Angerstraße erfolgen (bisher umgekehrt). Die Angerstraße böte beidseitige Anwohner-Parkbuchten und das Gustavstraßenquartier könnte verkehrsberuhigt (siehe auch Altstadtbläddla 31) werden. Um das Altstadtquartier südlich der Gustavstraße zu erschließen, sollte mit der Königstraße eine weitere Schleife gebildet werden: die Einfahrt wäre wie heute an der Maxbrücke, die Ausfahrt würde über Obstmarkt, Mohren-, Theater-, Rosenstraße zum City-Ring erfolgen.

Renaissance des Grünen Marktes

Keine andere Stadt im Frankenland hätte ihren Marktplatz derart vor die Hunde gehen lassen, wie Fürth dies tat. Der Grüne Markt - jetzt eine unansehnliche Autorennstrecke und Müllkippe - könnte bei Verwirklichung der obengenannten Baumaß-

nahmen endlich vom Autoverkehr befreit werden und als Lebensraum, Treffpunkt und Platz für Handel und Kultur wiederentdeckt werden. Die Verwirklichung des Besseren Verkehrskonzepts wäre die Chance, das Herz unserer Stadt wiederzubeleben.

Wohnstraßen

Auch andere Straßen der Innenstadt können im Zuge der Ausweisung von Innenstadtring und Schleifen zu neuen Lebensräumen für Anwohner und Besucher umgewidmet werden. Denkbar wäre z.B. die Schließung der Hallemann- und der Schillerstraße sowie der Mathildenstraße zwischen Theater- und Pfisterstraße für den Autoverkehr (Ausnahme: Erschließung

Haushaltslage der Kommune - über die Haltestelle „Stadthalle“ hinaus führen wird, ist fraglich. Fest steht jedoch: sie kann die Altstadt und die Innenstadt nur unzureichend erschließen.

Das Verkehrsmittel, das diese Aufgabe jetzt in hervorragender Weise erledigt, der Bus, darf deshalb keinesfalls der U-Bahn geopfert werden. Vor allem muß die Erschließung der Altstadt mit den Haltestellen Maxbrücke - Grüner Markt - Rathaus sowie Stadttheater (bequemer Zugang zum City-Center für Fahrgäste aus dem Fürther Westen!) beibehalten werden.

Des weiteren darf die Erreichbarkeit der westlichen Innenstadt nicht durch Herausnahme von Buslinien verschlechtert



Wieder ein Platz für die Menschen: Andere Städte (Beispiel Stockholm) haben ihre Innenstadtstraßen schon vor Jahrzehnten wiederbelebt - wie lange setzt Fürth noch aufs Auto?

eines reduzierten Parkraums, Liefer- und Rettungsverkehrs), deren Neugestaltung und Begrünung

Bus und Bahn

Die U-Bahn wird kommen, ob sie jedoch in den nächsten Jahrzehnten - bei der dramatischen

werden. Es ist in diesem Bereich weiterhin ein 5-Minuten-Takt anzustreben.

Des Bundesbürgers liebstes Kind

Abschaffen will niemand das Auto. Auch Anwohner und Besucher brauchen

Platz zum Abstellen ihres Vehikels, nur: dort, wo Straßen gestaltet und in Lebensräume umgestaltet werden, wird auch Parkraum verloren gehen. Diesen zumindest teilweise auszugleichen, muß in einem Verkehrskonzept berücksichtigt werden. Hier ist Anwohnerparkraum auf eigenen Parkplätzen vorzusehen; Platz könnte im Zuge der Neugestaltung im Bereich der Rednitzauen an der Ufer- Weiherstraße, aber auch im Bereich Bad- und Mondstraße geschaffen werden.

Und jetzt?

Es gibt Ideen, die Verkehrsmisere zu lindern und gleichzeitig die Stadtmitte in einen lebenswerten Ort für alle zu verwandeln. Es muß aber jetzt gehandelt werden, denn wenn erst die U-Bahn weitergebaut ist, die Menschen innerhalb und außerhalb Fürths aber nicht das Gefühl haben, es lohne sich, dort hinzugehen, wird sie die dringend benötigte Kundschaft für den Einzelhandel aus Fürth absaugen und nach Nürnberg schaufeln.

Das Bessere Verkehrskonzept kann ein Ausweg aus der Krise sein, es müssen aber noch weitere Schritte kommen. Unter dem Diktat leerer Kassen lassen sich all die Vorschläge auch nicht von heute auf morgen umsetzen, aber es muß eben ein Anfang gemacht werden. Jahrzehntlang ist die Innenstadt von der Politik wie ein Stiefkind behandelt worden; ohne Druck auf die Politiker wird sich das auch nicht ändern. Die Debatte über Stadt und Verkehr wieder in

Gang zu bringen, die Entwicklung der Stadtmitte nicht ständig vermeintlichen Sachzwängen zu opfern, den Menschen wieder mehr Lebensqualität zu geben – dazu beizutragen soll Sinn des Besseren Verkehrskonzepts sein. Hier mitzuwirken ist jede / r herzlich eingeladen.

Rainer Zürner
(Kontakt: s. S. 3)

Zeitläufe - der Marktplatz

Der Marktplatz vor 1884 ...



... und aus derselben Perspektive Ende 1997. Die Ästhetik blieb auf der Strecke. Der Marktplatz muß entrümpelt werden!
(A. Mayer)

Aktivitäten des Altstadtvereins 1997 - Momentaufnahmen

Marktplatz 4 - das „Lechner-Haus“



Das Fachwerk sollte unter Putz verschwinden, der Altstadtverein wurde aktiv und prämierte die Erhaltung (Mehrkosten: 250.000) mit der außergewöhnlichen Summe von 20.000 Mark. Herrn Günter Lechner und seiner Familie gilt unser Dank. Foto: A. Mayer

Der Altstadtverein prämierte die Sanierung des Anwesens Marktplatz 4 mit insgesamt 20.000 Mark. Dieser Betrag setzte der Verein schon im September 1996 unter der Bedingung aus, daß das Fachwerk sichtbar bleibt, wie es nun geschehen ist, obwohl das Landesamt für Denkmalpflege für einen Verputz plädierte, da dies historisch richtig sei. Der Altstadtverein ist nicht dieser Meinung. Allerdings hatte das Votum des Landesamtes für Denkmalpflege

zur Folge, daß staatliche Zuschüsse gestrichen wurden. Interessanterweise gab das Landesamt für Denkmalschutz nach meinen Recherchen zu, daß auch die Fachwerk-Lösung historisch berechtigt sei, was zuvor vehement verneint wurde. Die Mehrkosten im Vergleich zum Verputz liegen bei etwa 250.000 Mark. Schon 1975 sollte das Fachwerk verputzt werden und konnte durch den Einsatz des seinerzeit neu gegründeten Altstadtvereins verhindert

werden. Somit lag uns diese Sanierung ganz besonders am Herzen.

Das Anwesen Marktplatz 4 war lange Zeit mit dem Anwesen Marktplatz 2 als ein Bauernhof verbunden, zu dem auch Königstraße 39 - 43 gehörte. Der Häuserchronist Gottlieb Wunschel nimmt eine Entstehungszeit vor 1300 an, ein erster urkundlicher Nachweis des gesamten Hofes stammt aus dem Jahre 1494, jener des Anwesens Nr. 4 aus dem Jahre 1495. Das Anwesen Marktplatz 4 wurde seinerzeit als Paßgut abgetrennt (in der Rangordnung der Fürther Steuerzahler bis 1792 stand der „Paßmann“ - also der Inhaber eines Paßgutes - nach dem Bauern an zweiter Stelle), allerdings 1579 durch Heirat wieder mit der „Schenkstatt“ Marktplatz 2 vereinigt. Seit 1575 war das Paßgut allerdings nicht mehr als solches genutzt, sondern als Stallung (seit 1579 als Stallung von Marktplatz 2), und zwar bis zum Neubau ca. 1720. Die endgültige Aufteilung von Marktplatz 2 und 4 fand im Jahre 1700 statt.

Das jetzige Haus wurde wohl um 1720 gebaut, da 1723 eine „von neuem aufgebaute Behausung ... vorhin eine Stallung“ urkundlich erwähnt wird. Wahrscheinlich war das Anwesen 1634 abgebrannt, daraufhin zunächst nur eine einfache Stallung wiedererrichtet, dann das damals erst zweigeschossige Fachwerk-Haus mit Giebel erbaut. Der bekannte Boener-Stich vom

Marktplatz aus dem Jahre 1704 zeigt zwar nicht das entsprechende Anwesen (oder die Stallung), er zeigt aber, daß die Häuser - abgesehen von den Sitzten der Obrigkeit - in Fachwerk gehalten sind. Deswegen ist es wenig wahrscheinlich, daß ausgerechnet Marktplatz 4 ursprünglich verputzt gewesen sein soll. Im 18. Jh. war das Haus dann Eigentum bambergischer Schutzjuden, im 19. Jh. war es Besitz der Bankierfamilie Wertheimer; aus dieser Zeit stammen wohl das schlicht konstruierte 2. Fachwerkgeschoß, das u.U. tatsächlich auf Verputz berechnet war, und der Dreiecksgiebel.

So ist das Haus auch Spiegel der Stadtgeschichte: Der Marktplatz, vor dem Brand 1634 von bauerlicher Bauweise geprägt, nahm im darauffolgenden Wiederaufbau kleinstädtische Züge mit überwiegend zweigeschossigen Fachwerkhäusern an. Durch das markgräfliche ansbachische Geleitshaus und das domprobsteiliche Amtshaus wurde der Marktplatz Ende des 17. Jhs. zum Schwerpunkt der obrigkeitlichen Verwaltung. Als das Geleitshaus 1795/97 durch einen klassizistischen Neubau des Kgl. Banco (preußische Staatsbank) ersetzt wurde (1968 abgerissen!), verursachte dieses Beispiel die neuerliche Veränderung des Erscheinungsbildes am Marktplatz: Aufstockung mehrerer Bürgerhäuser (Nr. 4, 6, 8 Gustavstr. 58, Giebeländerung bei Marktplatz 2) sowie das Verputzen des Fachwerks. Seit Mitte des 19. Jhs. war das Anwesen Marktplatz 4 im Besitz der Familie Roßteuscher, am Schluß-

stein über der Haustür ein Weberzeichen mit der Inschrift IAR 1846 (= Johann Andreas Roßteuscher). Früher zierte das Gebäude seitliche Rundbogentüren mit gerundeten Freitreppen, wie alte Fotos noch zeigen; sie wurden 1887 beseitigt. Das Haus ist Geburtshaus des Kunsthändlers Josef Maillinger (1831-1884), dessen Sammlung zum Grundstock des Münchner Stadtmuseums wurde. Heute gehört das Haus der Familie Lechner. Es ist eine der Aufgaben des Altstadtverein, die Sanierung geschichtsträchtiger und im Stadtbild exponierter Stätten zu fördern, um so eine gemeinnützige Wiederbelebung und Gesundung des Viertels St. Michael zu erreichen. Beim Anwesen Marktplatz Nr. 4 wurde von der Familie Lechner Beispielhaftes geleistet. Die Prämie versteht sich als Anerkennung dieser Leistung.

Renovierung der Uhren von St. Michael

Wann das erste Zifferblatt ursprünglich angebracht wurde, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls ist es schon auf dem Boerner-Stich von 1704 zu sehen. Die vier oberen Ziffernblätter kamen ursprünglich bei einer Renovierung 1883/84 hinzu. Die ersetzten oberen Ziffernblätter stammen aus der Nachkriegszeit, da ihre emaillierten Vorgänger durch Kriegseinwirkungen (der Turm war im April 1945 Gefechtsstand der Wehrmacht) stark gelitten hatten. In der Notzeit nach 1945 verwendete man dann sehr billiges Material, so daß die Uhren stark erodierten. Mit der Unterstützung der Restaurierung knüpft der Altstadtverein auch an seine eigene historische Tradition an: Eine der erste Aktivitäten nach der Gründung war im Herbst 1975 eine Spendenaktion



Der Altstadtverein gab mit einem Zuschuß von 15.000 Mark den Anstoß zur Renovierung der arg mitgenommenen fünf Kirchturmuhren von St. Michael. Auf dem Bild ist das abmontierte große Einzelzifferblatt zu sehen. Die fünf neuen Ziffernblätter können nun jederzeit im Original besichtigt werden. Foto: A. Mayer

zugunsten der Beleuchtung des Kirchturms von St. Michael.

In der nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg fast völlig neu erbauten Altstadt ist die Michaelskirche das „einzige mittelalterliche und zugleich das ehrwürdigste und geschichtlich bedeutendste Baudenkmal“ (Heinrich Habel in seinem Standardwerk: „Denkmäler in Bayern, Stadt Fürth“). Die 1349 erstmalig erwähnte Kirche entstand im 11./12. Jh. als Tochterkirche der Martinskapelle im Rednitzgrund.

Mitte des 14. Jh. wurde St. Michael die Hauptkirche. St. Lorenz in Nürnberg war übrigens zunächst Filialkapelle von St. Michael, worauf man die Nürnberger nicht oft genug hinweisen kann. Bis 1513 holte allerdings der Nürnberger Rat das Recht der Pfarrstellenbesetzung, das bislang der Bamberger Bischof innehatte, nach Nürnberg. So wurde St. Michael einige Jahrhunderte lang Ausgangspunkt des Nürnberger Einflusses in Fürth, so kam auch schon früh

(1524, nach anderen Angaben 1526) die Reformation nach Fürth.

Begonnen wurde der Bau an St. Michael wohl um 1100. Bemerkenswert ist die Ausrichtung des Gebäudes auf den Sonnenaufgangspunkt des 11. November (Martinstag), also nicht auf jenen von St. Michael (29. September). Dies ist als Huldigung der älteren Kapelle im Rednitzgrund zu verstehen.

Die Längswände des saalartigen Langhauses stammen wohl z.T. noch aus romanischer Zeit und sind damit der älteste Teil der Kirche. Der Turm entstand um 1400 (45 m hoch), das abschließende Achteckgeschoß wohl in den ersten Jahrzehnten des 15. Jhs., der spätgotische Chor um 1480. Das frühe 19. Jh. brachte den Verlust fast der gesamten alten Ausstattung, puristische Reinigungen von 1815 u. 1830 hinterließen nur das Sakramenthäuschen von 1507. Als besonderer Verlust sei erwähnt: Den „Fürther Altar“ oder Kunigundenaltar (1497) verkaufte die Kirche 1815 an



Fahrschule Lechner GmbH

Ausbildung aller Klassen, LKW u. Bus
90762 Fürth, Marktplatz 4, Tel. 77 27 72
90765 Fürth-Stadeln, Herboldshofer Str. 52
90427 Nbg.-Großgründlach, Offenbacher Str. 14
Tel. 09 11 / 30 19 10

Öffnungszeiten:

Mi, Do: 17.00 – 20.30



Die beispielhafte Sanierung des geschichtsträchtigen Anwesens Königstraße 57 (Gabrielshof) durch Hans-Jürgen und Elfriede Krauß war unserem Verein eine Prämie von 12.000 Mark wert. Foto: A. Mayer

einen Trödler, der das Teil erst 1829 in Nördlingen wieder los bekam. In St. Salvator, wo unser Stadtpfarrer Roth schon einige Tränen vergoß, kann man heute den wunderbaren Altar besichtigen.

Der Gabrielshof

Das Vereinsmitglied Hans-Jürgen Krauß und seine

Frau Elfriede Krauß haben das Anwesen Königstraße 57 im Oktober 1993 erworben und trotz vieler unerwarteter und außergewöhnlicher Probleme eine beispielhafte Sanierung vorangetrieben. So mußte der Treppenturm aus einer Schiefelage gebracht und dabei angehoben werden, auch das sogenannte Stiftungsgebäude mußte unterfangen werden und vieles mehr.

Die Hausgeschichte ist fest verknüpft mit der Fürther Geschichte und der Geschichte der Juden in Deutschland und Fürth. Der wahrscheinlich sehr viel ältere Hof (später Gabrielshof genannt) wurde 1539 erstmalig genannt, 1610 bis 1617 wurde der Hof (Anwesen 55/57/59 und beträchtliche Ländereien) „zertrümmert“, d.h. in Teilen verkauft; ein nicht untypischer Vorgang zu Beginn der Neuzeit, am Eingang zur heutigen industrialisierten Zeit. Spätestens 1629 kam die Königstraße 57 in jüdische Hand. Nach der großen Brandschatzung von 1634 wurde das Anwesen zunächst 1651 und nach einem weiteren Brand 1681 wiederaufgebaut. Um die Wende zum 18. Jh. gehörte das Gebäude dem Bamberger Hoffaktor Gabriel Hirsch Fränkel, der kurz vor seinem Tod für eine weitere „regionalhistorische Sensation“ (so eine Schrift zur

Archivalienforschung von Robert Giersch, Zirndorf) sorgte: Er gründete 1706 die mit 10.000 Gulden dotierte Stiftung zur „Bestreitung der Gottesgelehrtheit“, auf dem Gelände des (bald nach ihm benannten) „Gabrielshofes“ entwickelte sich hieraus eine Privatsynagoge (Gabrielssynagoge), die bis 1836 existierte und in ihrer stadt- und landesgeschichtlichen Bedeutung nur noch von jener auf der (1988 von der Stadt abgerissenen) Liegenschaft Königsplatz 5 erreicht wurde. Im Gegensatz zu letzterer ist die Privatsynagoge jedoch baulich weitgehend erhalten, auch wenn sie zu Wohnzwecken genutzt wird.

Eine weitere geschichtliche Dimension erlangt das Anwesen durch die Tatsache, daß zeitweise Wolf Gabriel Fränkel (Sohn von Gabriel Hirsch Fränkel) Besitzer war: Wolf Gabriel Fränkel war vor dem Aufstieg des le-

Folgende Firmen sind an der Sanierungsmaßnahme des Anwesens Königstraße 57 (Gabrielshof) beteiligt:

Bauherr: Hans-Jürgen + Elfriede Krauß Zinkenwerder Straße 90427 Nürnberg	Restaurator A R B Königswarterstraße 54a 90762 Fürth Tel. 09 11/ 74 69 67 + Fax 77 61 38	Statik Ludwig Viezens Nürnberg Tel. 09 11/956 70 + Fax 956 71 11
Zimmerei Enzenhöfer Eysölden E 15 91177 Thalmässing Tel. 0 91 73/97 06	Mauersägen Franz Bucar Almoshofer Hauptstraße 55 90427 Nürnberg Tel. 09 11/349 11-13 + Fax 38 25 32	Rohbau Hannweg & Söhne Brettergartenstraße 6 90427 Nürnberg Tel. 09 11/32 76 71 + Fax 31 25 90
Heizung Haustechnik Hahn Ötterichweg 5 90411 Nürnberg Tel. 09 11/52 77 25	Sanitär Heinz Mengele Tillystraße 38 90431 Nürnberg Tel. 09 11/61 10 85 + Fax 61 10 84	Fenster Schreinerei Karl Schmidtkonz Reuther Straße 22 91790 Bergen 0 91 48/879 + Fax 615
Flaschnerarbeiten Karl Tilgner Siegeldorfer Straße 27a 90768 Fürth Tel. 09 11/753 00-60 + Fax -22	Stuckarbeiten Kopp-Stuck GmbH Schnepfenreuther Hauptstr. 33 90425 Nürnberg Tel. 09 11/349 34 + Fax 38 23 65	Elektroprojektion Planungsbüro Lehner Wertheimerstraße 24 90427 Nürnberg Tel. 09 11/30 46 10 + Fax 30 46 15
Türen Schreinerei Wölfel Beerbacher Weg 16 91207 Lauf-Neunhof Tel. 0 91 26/64 00 + Fax 908 08	Dach u. Schieferarbeiten Märl GmbH Blumenstraße 21 90762 Fürth Tel 09 11/977 09-20	Groninger & Kahla OHG Elektro-Installation Ostendstraße 25 91207 Lauf/Pegnitz Tel. 0 91 23/26 87 + Fax 98 86 22

gendären Süß Oppenheim der aktivste Hof- faktor am Hof der Herzöge von Württemberg. Seine Firma verschob enorme Geldbeträge und war an den wichtigsten Finanzplätzen Europas präsent. Vor allem aber oblag ihm die Ausstattung der damals größten deutschen Palastbaustelle: Schloß Ludwigsburg. Es ist eine der Aufgaben des Altstadtverein, die Sanierung geschichts- trachtiger Stätten zu för- dern, um so eine gemein- nützige Wiederbelebung und Gesundung des Vier- tels St. Michael zu errei- chen. Herr und Frau Krauß haben hier Bei- spielhaftes geleistet. Die Prämie versteht sich als Anerkennung dieser Lei- stung.

Innenausbau der Kindertagesstätte St. Michael



Der Innenausbau der Kindertagesstätte St. Michael (Kir- chenplatz 2) wurde von uns mit 10.000 Mark bezu- schußt. Holz dominiert, hier ein Blick in einen Gruppen- raum, rechts die unterteilten Räume für die Kleinen,...



Gestaltung von Pfarrgasse I



Natürlich wird nicht nur bezuschußt, wir langen auch selbst zu. Hier wird in der Pfarrgasse gearbeitet, im Zuge der Verschönerung wurde durch eine kleine Grabungs- maßnahme der Untergrund untersucht, ...

Das Anwesen Pfarrgasse I (18. Jh., denkmalge- schützt) wurde vor eini- gen Jahren abgerissen. Die damalige Vorstand- schaft stimmte dem Ab- riß (leider) zu, stellte aber die Bedingung, daß der Platz begrünt wird. Letzteres ist aber nicht

geschehen, so daß sich im Bereich Pfarrgasse I ein sehr unschöner Zustand einstellte. Bedauerlich war dies vor allem, da es

Jahren einen Intellektuel- len- und Künstlertreff- punkt, in dem Ernst Tol- ler, Erich Mühsam und sogar der indische No- belpreisträger (Literatur 1913) Rabindranath Ta- gore zu Gast waren. An- ziehungspunkt war Sepp Oertner, vor dem 1. Weltkrieg ein bekannter Anarchist, der sich als überzeugter Pazifist im Laufe der Revolutions- wirren nach 1918 aus der Politik zurückzog. In der Oberen Fischergasse 3 er- öffnete er eine Leihbüche- rei, die für viele Literaten Anlaufstelle wurde. Oert- ner unterhielt auch Kon- takte zur Künstlerkolonie in Worpswede.

Allerdings gab es im Nach- barhaus Obere Fischer- gasse 5 auch schon einmal



...inzwischen sieht der ehemalige Schandfleck ganz an- nehmbar aus. Fotos: A. Mayer

- meiner persönlichen Meinung nach - nur noch wenige Plätze. Gassen oder Straßen gibt, die so authentisch das alte Fürth widerspiegeln wie die Pfarrgasse.

Der von der Fischergasse abzweigende Anfangsteil hieß früher „Ochsenhöf- lein“. Die Bebauung stammt durchwegs aus dem 18. Jh., das Ochsen- höflein ist ein Ort mit Geschichte: So gab es im Haus Obere Fischerstra- ße 3 in den zwanziger

einen aufsehenerregenden Mordfall (am 2.10.1913). Betrachtet man zudem die deutlich sichtbare Brand- schicht (herrührend wahrscheinlich von der großen Feuersbrunst vom 8./9.9.1634, verursacht von plündernden kroati- schen Söldnern), die bei Probeausgrabungen her- vortrat, so sind an diesem kleinen Platz fast schon beispielhaft die Höhen und Tiefen menschlicher Existenz vereint.

... in denen es so aussieht. Maßstabsgerechter Ausbau sozusagen. Fotos: A. Mayer

Bevor die Arbeiten auf dem Grundstück Pfarrgasse 1 begannen, wurden noch die Grabungen fortgeführt, die die archäologische Situation am Platze klären sollen. Die Funde waren nicht zuletzt Auslöser für die Bildung eines Arbeitskreises Archäologie und für die Forcierung der Idee von einem Altstadt-Museum (siehe entsprechenden Text an anderer Stelle).

Besonderer Dank gilt der Unterstützung durch das Baureferat und hier vor allem durch den Amtsleiter des Bauordnungsamtes, Herrn Ralf Röder, der nicht nur im Rahmen seines Dienstes, sondern auch eigenhändig bei der Gestaltung mithalf. Herr Pirkel, Leiter des Tiefbauamtes, stellte unbürokratisch Sandsteinquader und Kopfsteinpflaster zur Verfügung. Stadtbaurat Krauß unterstützte die Aktion ähnlich wie Herr Röder nicht nur im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit, sondern auch vor Ort mit Getränken für die arbeitende Mannschaft, die sich aus Herrn

Röder, dem harten Kern der Vorstandschaft des Altstadtvereins und einigen Anwohnern zusammensetzte. Die Kosten übernahm der Verein, die Stadt will eine eventuelle Bezuschussung wohlwollend prüfen.

Sonstiges

Graffmargd und Altstadtweihnacht, Arger mit diesem und jenem wegen der Verkehrsregelung Gustavstraße und vieles, vieles mehr gäbe es noch zu erzählen. Aber wie schrieb Goethe vor fast 200 Jahren: „Wer Großes will, muß sich zusammenraffen. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister...“

Alexander Mayer

Die Galerie



Auch in der Galerie wurde unter der Regie von Annette Beyer viel geboten. Der absolute Renner war ...



... die Ausstellung „Wie es früher war - zu Besuch bei den Ur-Urgroßeltern“. Über 3000 Besucher fanden im April 1997 den Weg in die Freibank. Hier das Wohnzimmer der Ur-Urgroßeltern. Fotos: A. Mayer

**Wir drucken
für Sie ...**

... gleichgültig ob
Geschäftsdrucke oder
Farbdrucksachen –
bei uns sind Sie immer richtig.
Qualität ist bei uns selbstverständlich.

Wenn Sie noch mehr möchten –
z.B. Gestaltung, Fotosatz, Belichtungsservice
MS-DOS und Mac, Offsetdruck, Schnelldruck,
– dann sind Sie richtig bei uns.



**GRAFISCHE
WERKSTÄTTE
GRAF GMBH**

Vollservice rund um den Druck

Herrnstr. 26 · 90763 Fürth · Telefon 09 11/9 97 12-0

Modernisierung – immer ein Thema



Ob Sie aus einem Altbau ein Schmuckstück machen oder für Ihre Kinder das Dachgeschoß ausbauen: Sprechen Sie mit uns über die Finanzierung. Ihre Wohnwünsche zu erfüllen, ist vielleicht leichter als Sie denken.

Ihre kompetenten Ansprechpartner in der

Raiffeisen-Volksbank Fürth eG:

Ullly Klein
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG
Telefon: (0911) 77 44 25

Jens Frisch
Kundenberater der
Bausparkasse Schwäbisch Hall
Telefon: (0911) 79 20 32



Raiffeisen-Volksbank Fürth eG Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen

